



CHRONIK

Die Geschichte der
Kärntner Landesversicherung
1899 – 2024



Chronik

**Die Geschichte der
Kärntner Landesversicherung
1899 – 2024**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Einleitung	8
Ziele, Werte & Strategie	10
Unsere Vision	12
Die Geschichte der Kärntner Landesversicherung	16
Von Abbrändlern und Visionären	18
Gründung der Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt	19
Erfolgreiche erste Schritte	21
Herausforderungen und Wachstum im Zeichen des Krieges	24
Anstieg der Kundenzahlen und Marktanteile	27
Die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt während des Zweiten Weltkrieges	30
Nachkriegszeit & Wiederaufbau	32
Aufbruch in die Moderne	35
Aus KÄLABRAND wird KLV	38
Innovation und Wachstum im europäischen Kontext	42
Naturereignisse nehmen zu	45
Regulierung und Wandel	49
Resilienz und Innovation	55
Gesellschaftliches Engagement	60
Impressum	65
Bildnachweise & Quellenangaben	66

Gemeinschaft und Stabilität

Es sind wahrlich unsichere Zeiten, in denen wir leben. Der Friede scheint brüchig, die Wirtschaft ist volatil, denn je und die Natur beweist uns, dass wir sie niemals vollends beherrschen können.

Nach dem Blättern durch die folgenden Seiten werden Sie mir mit großer Wahrscheinlichkeit zustimmen: Dieser Satz könnte in nahezu jedem Kapitel dieser Chronik stehen! Denn auf die eine oder andere Art war, rückblickend betrachtet, wohl kaum



ein Zeitraum unserer Geschichte wirklich sicher und stabil. Allerdings zeichnet sich die Menschheit durch eine bemerkenswerte Resilienz aus, die sie Krisen und Herausforderungen meistern lässt. Wir besitzen die Fähigkeit, uns zu wandeln und dabei immer wieder neue Lösungen zu entwickeln.

So wurde vor 125 Jahren auch die Kärntner Landesversicherung gegründet. Damals fegten unzählige Brände durchs Land, Betroffene blieben hilflos zurück, verarmt und obdachlos. Unser Gründungsauftrag ist seit damals Unternehmenszweck und Motivation zugleich: Wir sind da, damit Kärntnerinnen und Kärntner durch Schicksalsschläge nicht in finanzielle Not geraten. Daran arbeiten wir bis heute mit großem Einsatz und ebenso großer Leidenschaft. Die Basis, um diesen Auftrag erfüllen zu können, ist aber ein wirtschaftlich erfolgreiches und stabiles Unternehmen. Unsere Produkte und Services müssen überzeugen, denn das „Wunder Versicherung“ kann nur gelingen, wenn unsere Gemeinschaft entsprechend groß ist. Es ist ein sprichwörtlicher Spagat, den wir hier vollbringen: Im Wettbewerb mit internationalen Konzernen vorne mit dabei zu sein und gleichzeitig die Vorteile als regionaler Versi-

cherungsverein auf Gegenseitigkeit für unsere Versicherten spürbar zu machen.

Ein Kunststück also, das uns aus zwei Gründen so gut gelingt: Erstens, weil wir das Land und die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben, besonders gut kennen. Wir kennen die Kultur, sind Teil der Gesellschaft und tragen aktiv zu deren Weiterentwicklung bei. Der zweite Grund ist, dass die Kärntner Landesversicherung eine unglaubliche Kraft zur Veränderung in sich trägt. Ob neue Bedrohungen und Gefahren, technischer Wandel oder regulatorische Herausforderungen – die KLV war immer am Puls der Zeit, wurde in 125 Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und die Strategie konsequent an die wachsenden Bedürfnisse angepasst.

Dementsprechend sind wir auch 125 Jahre nach unserer Gründung hervorragend aufgestellt und bestens gerüstet für die Zukunft. Es sind jedoch nicht nur die organisatorischen und technischen Neuerungen, die uns zukunftsfit machen. Die wichtigste Superkraft der Kärntner Landesversicherung sind die Menschen, ist die starke Gemeinschaft, die sie ausmacht.

Gemeinsam gelingt es uns, einen echten Unterschied im Leben so vieler Menschen zu machen. Wir dürfen helfen, Armut zu verhindern. Das gibt unserem Tun einen Sinn, macht unser Unternehmen zu einer richtigen Bewegung. Als Vorsitzender des Vorstands bin ich deshalb besonders stolz, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Damit bleibt mir nur noch uns allen, unserer starken Gemeinschaft, alles Gute zum Jubiläum zu wünschen. Herzlichen Glückwunsch und auf die nächsten 125 Jahre!

*DI Dr. Jürgen Hartinger,
Vorsitzender des Vorstandes*

Wir sind da.

Sagt ein Mensch zu einem anderen „Ich bin da“, so kann dies vielerlei Bedeutungen haben. Oftmals ist es eine zeitliche Information, man lässt den anderen wissen, dass man bereits am vereinbarten Treffpunkt angekommen ist. „Da“ kann auch „hier“ bedeuten, sozusagen eine Ortsangabe sein. Nicht zuletzt zeugt „Ich bin da“ aber auch von der Bereitschaft, den anderen zu unterstützen: Ich bin da für dich, du kannst auf mich zählen, ich biete dir Hilfe und Beistand.

Die Kärntner Landesversicherung ist seit 125 Jahren da – und das auf jede nur denkbare Weise! Mit unseren 14 Standorten sind wir in ganz Kärnten ums Eck. Unsere Beraterinnen und Berater sind rund um die Uhr im Einsatz, im Schadenfall sind sie oftmals schon da, bevor man überhaupt mit ihnen rechnen würde. Wir sind da, mit schneller und unbürokratischer Hilfe, die weit hinausgeht über den rein finanziellen Ersatz für entstandene Schäden.

Für mich ganz persönlich war die Kärntner Landesversicherung tatsächlich schon immer da, noch länger, als ich überhaupt denken bzw. mich erinnern kann. Mein Vater war als Versicherungsberater tätig. Er fühlte sich der KLV so sehr verbunden, dass sich

die gesamte Familie am Telefon mit dem Unternehmensnamen melden musste. Die Nähe zur Kärntner Landesversicherung ist mir damit sozusagen in die Wiege gelegt worden. Nicht nur deshalb erfüllt es mich mit Stolz, als Teil des Vorstands die Geschicke dieses großartigen Unternehmens lenken zu dürfen.

Ein Unternehmen, das eine lange und bewegte Geschichte vorzuweisen hat. Davon zeugt nicht zuletzt die Chronik, die Sie gerade in Händen halten.



Aber es sind nicht die großen Errungenschaften, die technischen Fortschritte oder spannenden Produktinnovationen, welche die Kärntner Landesversicherung für mich ausmachen. Viel mehr sind es die kleinen Dinge, die selbstverständlichen, in denen sich der Charakter dieses Unternehmens spiegelt. Beispielsweise in den Bemühungen, die man während beider Weltkriege unternommen hat, um die Kollegen an der Front zu unterstützen. Man wollte sie wissen lassen, dass man an sie denkt. Oder die Konsequenz, mit der wir – entgegen aller Trends – auf Regionalität und persönliche Beratung gesetzt haben und es auch in Zukunft tun werden. Weil wir davon überzeugt sind, dass das Zwischenmenschliche einen ganz besonderen Wert hat. Denn trotz aller Möglichkeiten, die uns heute zur Verfügung stehen, trotz allem Wissen, auf das wir zugreifen können: In einer Notsituation ist nichts beruhigender als die Sicherheit, dass jemand für uns da ist und uns sagt, dass wieder alles in Ordnung kommen wird.

Wir sind da und da werden wir auch bleiben. Weil wir als Unternehmen hervorragend aufgestellt sind und zuversichtlich in die Zukunft blicken dürfen. Vor allem aber deshalb, weil wir, die Kärntner

Landesversicherung, mehr denn je gebraucht werden. Denn egal ob Klimawandel und Naturereignisse, politische Krisen oder wirtschaftliche Herausforderungen: Die Kärntner Landesversicherung ist die zuverlässige Partnerin für alle Fragen rund um Sicherheit und Vorsorge.

Herzlichen Glückwunsch zu 125 Jahren
Kärntner Landesversicherung.

*Kurt Tschernjak, MSc.,
Vorstandsdirektor*

Sicher auf gutem Weg.

Wer sich je aufgemacht hat einen Berg zu erklimmen, weiß wohl, wie sehr die Landschaft auf dem Weg zum Ziel sich verändert. Der Weg zum Gipfel, der bereits trügerisch nahe scheint, ist oft viel länger als gedacht. Aber dann, wenn das vermeintlich Nahe wieder in die Ferne rückt, gelingt es mit jedem zurückgelegten Meter, ein wenig weiter zu blicken und dabei Dinge zu entdecken, die man bis dahin gar nicht wahrgenommen hatte. Unwillkürlich bleibt man stehen, freut sich über die Wegstrecke, die man hinter sich gebracht hat und genießt die Aussicht. Dankbar, für diesen Halt. Dann macht man sich wieder auf, in der Gewissheit, dass das Ziel nur durch konsequentes Weitergehen erreicht werden kann.

Dieses Jubiläum, 125 Jahre Kärntner Landesversicherung, ist ein solcher Moment des Innehaltens, des dankbaren Blickes zurück. Um bis hierher zu kommen, haben wir einen Schritt vor den anderen gesetzt, konsequent und trittsicher, über Stock und Stein hinweg. Lassen Sie uns nun gemeinsam die Aussicht genießen: Wir können stolz sein auf alles, was wir schon erreicht haben. Gleichzeitig sind wir uns gewiss, das erklärte Ziel – Sicherheit, Schutz und faire Partnerschaft für die Menschen in Kärnten und

darüber hinaus – kann nur durch Weitergehen erreicht werden.

Kärntner wissen, was sie wollen.

Dieser Werbespruch, der die Kärntner Landesversicherung viele Jahre begleitet hat, ist gleichermaßen Zielvorgabe und Credo. Es ist, wenn Sie so wollen, die Tonspur unter der Geschichte der KLV. Darin ist



alles enthalten, was dieses Unternehmen ausmacht: Der Verein auf Gegenseitigkeit, die ausschließliche Verpflichtung den Versicherten gegenüber, die gleichzeitig Eigentümer sind, für die Mitarbeitenden und Partner. Zusammengefasst: Die gelebte Verantwortung gegenüber den Menschen, insbesondere in Kärnten. Um zu wissen, was diese wollen und brauchen, müssen wir allerdings den Dialog zwischen uns und unserem Umfeld ständig führen und erneuern. Wir dürfen uns auch nicht scheuen, mit dem zu kämpfen, was sich nicht festlegen oder vorhersagen lässt. So sind wir alle, jeder und jede Einzelne dieser starken Gemeinschaft, im Laufe der 125 Jahre gestaltend tätig und wirksam geworden, haben einen Beitrag zum Erfolg geleistet.

Auch wenn sich in 125 Jahren viel verändert hat, ist eines doch bestehen geblieben, vielleicht sogar noch stärker geworden: Das Grundbedürfnis der Menschen nach Sicherheit und Schutz. Dem Bedürfnis einer echten und nachhaltigen Nutzenstiftung zu entsprechen, hat die KLV in ihren 125 Jahren erfolgreich gearbeitet. Nicht zuletzt in den vergangenen 25 Jahren hat sie sich dabei enorm weiterentwickelt, ist neue Wege gegangen. So kann man im Jubilä-

umsjahr mit Fug und Recht feststellen: Die Kärntner Landesversicherung ist eine verlässliche Wirtschaftseinrichtung, die seit 125 Jahren eigenständig, stabil, kraftvoll und nachhaltig ihre Aufgaben erfüllt, und damit einen wesentlichen Beitrag zur Resilienz der Menschen beiträgt – nicht nur in Kärnten und Österreich – sondern immer mehr auch im europäischen Umfeld.

Als Aufsichtsratsvorsitzender ist es mir deshalb eine große Ehre, vor allem aber eine Freude, die Kärntner Landesversicherung auf ihrem Weg zum Ziel zu begleiten. Zum 125-jährigen Jubiläum gratuliere ich herzlich, im Namen des gesamten Aufsichtsrates, aber auch ganz persönlich.

Ich wünsche uns allen, dass es auch in Zukunft gelingen möge, richtige Entscheidungen auf die immer dringlicher werdenden Herausforderungen der Natur zu treffen. Darüber hinaus aber auch die passenden Antworten zu finden, im gesellschaftlichen Dialog und wirtschaftlichen Kontext. Für eine gemeinschaftsstarke Zukunft.

*Mag. Andreas Graf Henckel von Donnersmarck,
Vorsitzender des Aufsichtsrates*

125 Jahre Kärntner Landesversicherung



Am 10. September 1899 nahm ein junges Unternehmen seine Geschäftstätigkeit auf: Die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt. Bescheiden untergebracht in kleinen Räumlichkeiten des Klagenfurter Landhauses, denen das Unternehmen schon nach wenigen Jahren entwachsen sein sollte. Doch nicht nur der Platzbedarf wurde immer größer: Mehr Versicherte, mehr Mitarbeitende, immer bessere Beratung sowie ein stetig wachsendes Produktangebot machten in 125 Jahren aus

dem kleinen Startup – natürlich wurde dieser Begriff damals noch nicht verwendet – Kärntens Versicherungsunternehmen Nr. 1!

Seit damals hat sich viel verändert: War zur Gründungszeit die Angst, durch ein Feuer Haus und Hof zu verlieren, allgegenwärtig, so sind es heute extreme Wetterereignisse, die weltweit zu einer unberechenbaren Gefahr geworden sind. Gleichzeitig lassen die immer volatiler erscheinende Wirtschaft sowie ein teils brüchiges soziales Netz die Sorge um die eigene finanzielle Zukunft in allen Gesellschaftsschichten wachsen.

Armut verhindern.

In 125 Jahren hat sich also vieles verändert. Dennoch, der Gründungsgedanke der Kärntner Landesversicherung hat seit damals nichts an Bedeutung verloren, ist bis heute Vision und Antrieb des Unternehmens sowie all seiner Mitarbeitenden: Armut in Kärnten verhindern.

Um dieses Ziel vor dem Hintergrund sich stetig wandelnder Zeiten zu verfolgen, war für die Kärntner Landesversicherung die Veränderung ein steter

Begleiter in all diesen Jahren! Konsequenterweise wurde an der Optimierung des Geschäftsmodells gearbeitet, die Unternehmensstrategie wurde ebenso an sich verändernde Bedürfnisse angepasst wie die gesamte Produktpalette. Heute ist die KLV ein Universalversicherer, ein kompetenter Partner in allen Fragen rund um Sicherheit und Vorsorge.

Nichts ist so beständig wie der Wandel.

Der Weg bis hierher, die großen Momente und Meilensteine, die strategischen Entscheidungen sowie Herausforderungen und Erfolge, das alles ist Thema dieser Chronik. Sie erlaubt und ermöglicht einen – aus Unternehmenssicht – sehr persönlichen Blick auf die Geschichte der Kärntner Landesversicherung. Erzählt ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber mit Stolz auf das, was in 125 Jahren als starke Gemeinschaft erreicht wurde.

**Seit 1899 Auftrag & Vision
der Kärntner Landesversicherung:
Armut in Kärnten verhindern!**

JUBILÄUMSFESTLICH





ZIELE, WERTE & STRATEGIE

UNSERE VISION

Kärntnerinnen und Kärntner
geraten durch Schicksalsschläge
nicht in finanzielle Not.

Dafür arbeiten wir, Kärntens
Versicherung Nummer Eins,
mit Leidenschaft.



Unsere Vision

Sicherheit von Anfang an.

Die Kärntner Landesversicherung schafft Sicherheit. Durch sinnvollen und leistbaren Versicherungsschutz, ermöglicht durch Vertrauen und ehrliche Partnerschaft, Kompetenz und Herz. Dies ist der Unternehmenszweck, der die Frage beantwortet, warum die KLV seit 125 Jahren für ihre Mitglieder, aber auch die gesamte Gesellschaft, wichtig und relevant ist. Unser Unternehmen schafft Angebot und Rahmen, um Kärntnerinnen und Kärntner vor den finanziellen Folgen von Schicksalsschlägen zu schützen.

Starke Gemeinschaft. Entspannt leben.

Um das „Wunder Versicherung“ wahr werden zu lassen, braucht es eine starke Gemeinschaft: Als Kärntner Landesversicherung sind wir eine starke Gemeinschaft. Vereint tragen wir die finanziellen Risiken aller Mitglieder und können so entspannter leben.

Organisation und Umsetzung liegen dabei in den kompetenten Händen unserer Mitarbeiterin-



nen und Mitarbeiter vor Ort, die mit persönlichen Lösungen und einem ehrlichen Miteinander das Kärntner Lebensgefühl spürbar machen.

***Eine klare Unternehmensstrategie hilft dabei,
den Gründungsauftrag zu erfüllen:
Armut verhindern.***

Werte schaffen & leben.

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Als Versicherungsverein gehört die Kärntner Landesversicherung ausschließlich ihren Mitgliedern. Versicherte sind somit gleichzeitig Eigentümer:innen. So sind wir weder Aktionär:innen, noch einer übermächtigen Konzernmutter verpflichtet, son-

dern treffen alle Entscheidungen völlig unabhängig im Sinne der Gemeinschaft. Damit bilden wir ein höchst solidarisches Geschäftsmodell, dem der Grundsatz der Gegenseitigkeit zugrunde liegt.

Individualität mit dem Schutz der Gemeinschaft

Stellen Sie sich einen bunten Garten vor: Bäume, Pflanzen, Sträucher – sie alle sind miteinander verwurzelt. Das gibt ihnen Halt und Kraft, um ganz individuell zu wachsen und zu erblühen. So steht auch bei der KLV der einzelne Mensch und seine Bedürfnisse im Vordergrund. Keine Einheitslösungen, sondern Individualität, mit dem Schutz der Gemeinschaft.

Regionale Verankerung und Präsenz

Die Kärntner Landesversicherung ist in ganz Kärnten „ums Eck“ – mit Kundenbüros sowie den Berater:innen vor Ort. Damit sind wir nicht nur im Schadenfall sofort zur Stelle, sondern tragen als Teil der Gesellschaft auch aktiv zu deren Weiterentwicklung bei.

Kompetenz und Lösungsorientierung

Geht nicht? Gibt's nicht! Zumindest nicht, bevor wir alles versucht haben, um eine gute Lösung zu finden. Dabei können sich die Versicherten und Partner auf das Know-how, die Kreativität, das Wissen und die Kompetenz aller Mitarbeitenden verlassen.



Stabilität und Ertragskraft

Wirtschaftlicher Erfolg und Seriosität gehören für uns zusammen! Unsere Finanzkraft basiert auf einer ordentlichen Kostenstruktur sowie angemessenen Erträgen aus der kompetenten und verantwortungsvollen Anlage der uns anvertrauten Gelder.

Leidenschaft, Innovationsbereitschaft und Agilität

Mit Mut, Offenheit und Leidenschaft stellen wir uns allen Herausforderungen – unser Fokus liegt dabei

auf dem Wohlergehen unserer Versicherten. Als Team feiern wir gemeinsame Erfolge und wertschätzen Einsatz und Engagement aller Mitarbeitenden.

Werte & Prinzipien spiegeln das Selbstverständnis im Umgang miteinander wieder.







**DIE GESCHICHTE DER
KÄRNTNER LANDESVERSICHERUNG**

Von Abbrändlern und Visionären

Die Zeit vor der Gründung der Kärntner Landesversicherung

Feuer steht für Wärme und Licht. Für die Menschheit ist es von elementarer Bedeutung und seine Nutzung gilt als der Ursprung des Fortschritts, wie wir ihn heute kennen. Aber Feuer bleibt auch eine Urgewalt, die der Mensch niemals ganz kontrollieren kann.

Im 18. Jahrhundert fegten unzählige Brände durchs ganze Land. Zurück blieben zerstörte Höfe, völlige Verarmung und oftmals Obdachlosigkeit. Hilfe für die Opfer gab es keine, lediglich die offizielle Erlaubnis zu betteln. Einst stolze Bauern und Hofbesitzer wurden so zu Bittstellern, angewiesen auf die Gunst und das Wohlwollen anderer.

Vor diesem Hintergrund gab es immer wieder Initiativen zur Gründung einer kärntnerischen Landesbrandschadenversicherungsanstalt. Die erste bekannte setzte Anton Pogg, der Pfleger der Lavanttaler Herrschaft Waldenstein. Er regte 1787 die Errichtung einer Landes-Brand-Assekuranz beim Klagenfurter Kreisamt an. Seine Bemühungen blieben aber erfolglos.



Anfang des 19. Jahrhunderts erarbeitete der damalige Präsident der steirischen Landwirtschaftsgesellschaft, Dr. Johann Burger, einen Assekuranzplan als Diskussionsgrundlage für die Errichtung der „k. k. priv. innerösterreichischen wechselseitigen Landesbrandschaden-Versicherungsanstalt“. Diese Vorläu-

ferin der „Grazer Wechselseitigen“ nahm ihren Betrieb am 1. Juni 1829 auf und betreute neben der Steiermark auch Kärnten und Krain.

Damit stieg das Bewusstsein für die Notwendigkeiten eines umfassenden und regionalen Versicherungsschutzes, um die Herausforderungen durch die wiederholten Brandkatastrophen in Kärnten bestmöglich bewältigen zu können. Freiherr von Ankershofen, Gustav von Metnitz und Baron Sterneck, die im außerordentlichen Ausschuss der „Grazer Wechselseitigen“ saßen, unterstützten dementsprechend die Idee einer „Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt“.

Auch wenn zur tatsächlichen Gründung noch einige Zeit verstrich, zeigt sich auch hier, dass es immer die Visionen und das Engagement starker Persönlichkeiten waren, welche die Kärntner Landesversicherung bis heute antreiben und nach vorne bringen.

Starke Persönlichkeiten verfolgten schon früh die Idee einer eigenen Versicherungsanstalt für Kärnten.

Gründung der Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt

Von der Vision zum öffentlichen Auftrag

Die Idee zur Errichtung einer eigenen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt für Kärnten schien in den vergangenen Jahren in einen regelrechten Dornröschenschlaf versunken zu sein. Dafür verantwortlich war nicht zuletzt die Haltung der obersten



Landesorgane, die davon überzeugt waren, dass der vorhandene ständische Feuer-, Wasser- und Wetterschadenvergütungsfonds ohnehin zur Deckung sämtlicher Brandschäden ausreichen würde. Dies war aber keineswegs der Fall: Die Opfer von Feuern blieben weiterhin ihrem Schicksal überlassen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vor dem Hintergrund weiter ansteigender Brandkatastrophen, gewann die Idee eines regionalen Versicherungsschutzes bzw. einer eigenständigen Feuerversicherung für Kärnten zunehmend an Bedeutung.

1863 brachte der Landtagsabgeordnete Baron Otto Sterneck einen entscheidenden Vorstoß. Seine Initiative zur Gründung einer „Brandschaden-Landes-Assekuranz-Anstalt“ fand breite Unterstützung. Der Kärntner Landtag war aber der Meinung, dass eine Landesversicherungsanstalt nicht in der Lage sei, mit damals bereits tätigen Privatunternehmen zu konkurrieren. So wurde durch politische Widerstände eine unmittelbare Umsetzung verhindert.

1873 erschütterte ein Börsenkrach die gesamte Banken- und Versicherungslandschaft nachhaltig. Der Landtagsabgeordnete Andreas Einspieler stellte daraufhin erneut einen Antrag zur Gründung einer



Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt. Doch auch dieser Vorstoß blieb zunächst ohne Erfolg.

Gründervater Arthur Lemisch

Der Durchbruch sollte schließlich Dr. Arthur Lemisch gelingen. Mit großem Engagement und ebenso

großer Beharrlichkeit überzeugte er die Landtagsabgeordneten von der Notwendigkeit einer Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt für Kärnten. So wurde Dr. Arthur Lemisch zum Gründervater der heutigen Kärntner Landesversicherung.

Unterstützt wurde sein Vorhaben auch durch die auf Reichsratsebene geführte Diskussion zur Verän-



**Dr. Arthur Lemisch,
Gründervater & späterer Landeshauptmann**

derung des Feuerversicherungswesens. Dort wurde von einigen Abgeordneten, unter ihnen auch Dr. Arthur Lemisch, die Einführung eines Gesetzes angeregt, das jeden Eigentümer eines Gebäudes zum Abschluss einer Feuerversicherung verpflichten sollte. Abgeschlossen sollte diese bei einer – mit einer Monopolstellung ausgestatteten – Landesversicherungsanstalt werden.

Die zum Teil astronomisch hohen Versicherungsbeiträge sowie weitere Beschwerden über die Machenschaften von Versicherungsagenten der in Kärnten tätigen Privatunternehmen waren dann das sprichwörtliche Zünglein an der Waage: Die Mehrzahl der Landtagsabgeordneten waren letztendlich davon überzeugt, dass nur das Land selbst in der Lage sei, ein wohlütiges und zuverlässiges Versicherungsunternehmen zu führen.

So fasste der Kärntner Landtag – nach langen Diskussionen und Verhandlungen – am 12. Mai 1899 den Beschluss zur Errichtung der „Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt“ mit Sitz in Klagenfurt, auf Basis einer freien Mitgliedschaft.

Dies war das Ergebnis von Jahrzehnten unermüdlicher Anstrengungen und Rückschlägen, die

letztendlich im Erfolg gipfelten. Bis heute kann die Gründung als Symbol für die Entschlossenheit und den Zusammenhalt der Menschen in Kärnten gedeutet werden; mit dem Ziel, durch eine starke Gemeinschaft ihre Lebensgrundlagen zu sichern und sich gegenseitig zu schützen und zu stärken.



Am 12. Mai 1899 wurde der Beschluss zur Errichtung der „Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt“ gefasst.

Erfolgreiche erste Schritte

Die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt nimmt ihre Geschäftstätigkeit auf

Am 10. September 1899 nahm das junge Unternehmen seine Geschäftstätigkeit auf. Dabei erstreckte



Erste Büroräumlichkeiten im Klagenfurter Landhaus

sich der ursprüngliche Unternehmensgegenstand zur Gründung ausschließlich auf die Gebäude- und Mobiliarfeuerversicherung.

Untergebracht war die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt zunächst in Räumlichkeiten des Klagenfurter Landhauses. Als provisorischer Leiter der Anstalt wurde Dr. Wilhelm Müller bestellt, der am 3. Mai 1900 jedoch von Josef Hanel abgelöst wurde. Hanel hatte sich bis dahin in seiner Rolle als Official bei der „Grazer Wechselseitigen“ verdient gemacht. 1903 folgte ihm Viktor Hubert als neuer Anstaltsleiter nach.

Entwicklung zu einem finanziell stabilen Unternehmen

Um die Kosten für die Gründung bestreiten zu können, gewährte das Land Kärnten der Versicherungsanstalt eine „Starthilfe“ in Form eines unverzinslichen und rückzahlbaren Darlehens. Schon kurze Zeit später war das Unternehmen in der Lage, dieses Darlehen zurückzuzahlen. Eine erfolgreiche Entwicklung, die sich am besten mit der sich verändernden Marktposition verdeutlichen lässt: Mit einem

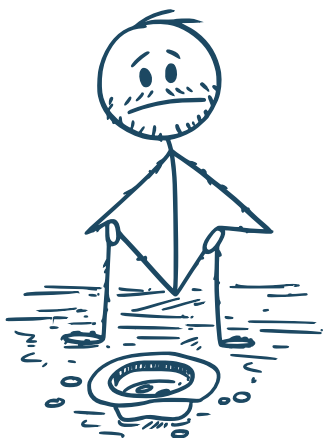
Prämienaufkommen in Höhe von rund 100.000 Kronen konnte sich die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt bereits im zweiten Geschäftsjahr an der vierten Stelle aller im Lande tätigen Versicherungsunternehmen positionieren. 1902 war sie bereits an die dritte Stelle gerückt. Angesichts dessen, dass zu dieser Zeit insgesamt 21 private Versicherungsunternehmen in Kärnten tätig waren, ist dies eine mehr als nur respektable Leistung, die auf das große Engagement der handelnden Personen zurückzuführen ist.

Im zweiten Geschäftsjahr konnte darüber hinaus ein erster bescheidener Gewinn erwirtschaftet werden, was auch auf relativ knapp kalkulierter Verwaltungskosten zurückzuführen ist. Ein großer Erfolg war auch die Entwicklung des Mitgliederstandes: Dieser war innerhalb nur eines Jahres von 3.669 auf 6.659 Versicherten angestiegen! Dennoch stellten die weiterhin vielen schweren Brände das noch junge Unternehmen vor große finanzielle Belastungen. So konnten drohende Verluste im Jahr 1902 nicht zuletzt nur durch die Übernahme eines größeren Bestandes der „Grazer Wechselseitigen“ weitestgehend abgedeckt werden.

In den folgenden Jahren konnte das Prämieinkommen weiter gesteigert werden. Im Jahre 1905 lag es bereits bei rund 250.000 Kronen, was die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt an die erste Stelle unter allen in Kärnten tätigen Feuerversicherungsunternehmen beförderte. Zu diesem Zeitpunkt lag ein Viertel aller Feuerversicherungen bei der Versicherungsanstalt.

Armut in Kärnten verhindern

Von Anbeginn an war die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt darauf ausge-

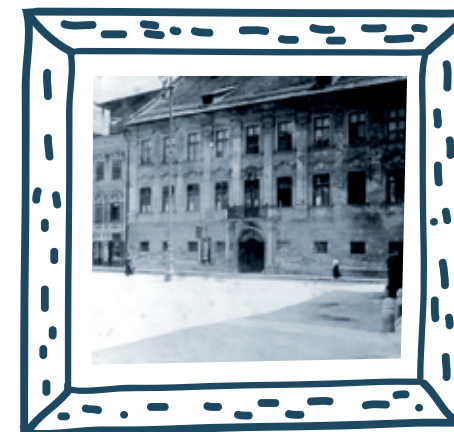


richtet, leistbaren Versicherungsschutz anzubieten und damit Armut in Kärnten zu verhindern. Das Unternehmen war also nicht auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichtet, unterstand aber der Aufsicht und Überwachung des Landesausschusses sowie des Landtages. Die Veranlagung des Vermögens erfolgte schon damals nach bestimmten, im öffentlichen Interesse gelegenen Kriterien.

Einführung der Kirchenglocken- und Glasbruchversicherung im Oktober 1903: Der erste Schritt in Richtung der Entwicklung zu einem Universalversicherer.

Stetiges Wachstum

Schon in diesen Anfangsjahren stand die umfassende kompetente Betreuung im Fokus aller Tätigkeiten. „Gründervater“ Dr. Arthur Lemisch motivierte alle Mitarbeitenden zu ehrlichem und kundenorientiertem Handeln. Bemühungen, die durch das wachsende Vertrauen der Kärntner:innen sowie steigenden Zuwachsraten belohnt wurden:



Palais Goess am Alten Platz in Kagenfurt

Im Geschäftsjahr 1908 waren bereits 41 Prozent aller Wohngebäude der Landeshauptstadt bei der Landesanstalt versichert.

Dieses kontinuierliche Wachstum zog auch ganz praktische Herausforderungen nach sich: Schon bald war das eher bescheidene Platzangebot innerhalb des Klagenfurter Landhauses für die steigende Anzahl der Mitarbeitenden zu klein geworden. Deshalb erfolgte im Jahre 1908 der Umzug in den ersten Stock des Palais Goess am Alten Platz Nummer 30.

Anfänge der Brandverhütung

Für mehr Sicherheit wurde mit der Analyse von Brandursachen begonnen. In Folge dessen gab es Diskussionen, feuergefährliche Objekte bzw. welche mit schlechtem Bauzustand, nicht in Deckung zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde kategorisch abgelehnt, war man doch dem Gründungsgedanken verpflichtet, allen Gebäudebesitzer:innen in Kärnten adäquaten Versicherungsschutz zu bieten. Stattdessen ging man einen anderen Weg: Beamte der Versicherungsanstalt informierten die Bevölkerung im Rahmen von Versammlungen über



effektive Maßnahmen zur Brandverhütung sowie die Vorteile einer Feuerversicherung. Damit übernahm die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt schon in den ersten Jahren ihres Bestehens ganz bewusst die freiwillige Verantwortung für Aufklärung und Prävention im Bereich der Brandverhütung.

Rasanter Erfolg: Bereits im dritten Jahr nach der Gründung war das Unternehmen an die dritte Stelle der damals insgesamt 21 in Kärnten tätigen Versicherer gerückt!

Brandverhütung in Kärnten

Die Geschichte der Brandverhütung in Kärnten ist eng mit der Kärntner Landesversicherung verknüpft. Bereits zuvor hatte sich das Unternehmen für das Thema Prävention stark gemacht. Nach Gründung der Landeskommission für Brandverhütung in den 1930er Jahren wurde es zu deren wichtigem Partner.

So wurden über die folgenden Jahrzehnte viele Maßnahmen im Bereich der Vorbeugung von Bränden getätigt. Ein wichtiger Meilenstein war aber das Inkrafttreten eines neuen Kärntner Feuerweggesetzes im Jahr 2021: Erstmals in Kärnten wurde eine Brandverhütungsstelle als eine Anstalt des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes geschaffen. Die bisherige Abteilung Brandverhütung-Feuerpolizei wurde dabei mit weitgehend erweitertem Aufgabengebiet und der Sachverständigendienst zu einer Brandverhütungsstelle mit umfassenden Aufgaben ausgebaut und im neuen Gesetz verankert. An der Umsetzung war die Kärntner Landesversicherung maßgeblich beteiligt.

Herausforderungen und Wachstum im Zeichen des Krieges

Neuordnung der Versicherungslandschaft in Kärnten

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg stellte die außerordentlich hohe Brandfrequenz eine große Herausforderung dar. Allein im Geschäftsjahr 1912 wurden 231 Brände registriert, von denen viele Fahrlässigkeit oder gar Brandstiftung zur Ursache hatten. Das Unternehmen steuerte durch die Aufnahme guter Risiken und die Reduktion der Verwaltungskosten gegen und so konnte trotz dieser Belastungen ein Überschuss erwirtschaftet werden.

Der erste Weltkrieg

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914 änderte sich das Umfeld für die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt drastisch. Die Kriegserklärung Großbritanniens an Österreich-Ungarn führte dazu, dass sich englische Versicherungsgesellschaften aus dem österreichischen Markt zurückzogen. Dieser Rückzug ermöglichte es der Landesanstalt, den Versicherungsstock des englischen Feuerversicherers „North British“ in

Kärnten zu übernehmen, was einen bedeutenden Schritt zur Sicherung und Erweiterung des eigenen Kundenstamms darstellte.

Um die Kriegskosten zu decken, erhob der Staat eine Gebühr von zwei Prozent auf die Prämieinnahmen aller Versicherungsunternehmen und forderte sie zur Zeichnung von Kriegsanleihen auf. Gleichzeitig erforderte die einsetzende Inflation eine Anpassung bestehender Versicherungsverträge, um die Versicherten vor den Folgen einer Unterversicherung zu schützen.

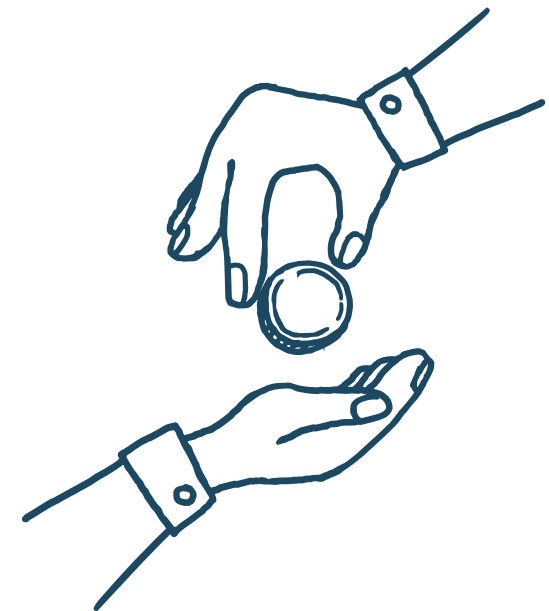
In den ersten Kriegsjahren blieb Kärnten vom direkten Kriegsgeschehen verschont. Die Schadenfrequenz sank und die Anpassung der Versicherungsverträge führte sogar zu Mehreinnahmen. Vor diesem Hintergrund konnten erhebliche Rücklagen gebildet werden, ein Teil der Gewinne wurde an die Versicherten ausgeschüttet.

Menschlichkeit & Unterstützung in unsicheren Zeiten

Während des Krieges blieb die Landesanstalt im engen Kontakt mit ihren zum Kriegsdienst einge-

zogenen Mitarbeitern. Sie wurden über aktuelle Ereignisse in der Heimat informiert und sollten so ein Gefühl des Beistandes spüren. Auch die Gehälter der eingezogenen Mitarbeiter wurden weiterhin ungekürzt ausgezahlt.

1915 widmete die Anstalt den Soldaten und Kriegsversehrten einen Betrag von 2.000 Kronen,



um sie am Geschäftserfolg teilhaben zu lassen. Darüber hinaus beantragte Direktor Huber die Einführung einer Kriegswaisenfürsorge, die 25 Kärntner Waisen in den Genuss einer Lebensversicherungspolize bringen sollte. Aufgrund der unsicheren politischen Verhältnisse nach dem Krieg wurde diese Aktion jedoch erst später umgesetzt und in Form von Stipendien für weibliche Kriegswaisen realisiert.

Angesichts des hohen Halbjahresgewinns von 184.645 Kronen beschloss der Anstaltsbeirat im August 1918 die Ausschüttung eines Stipendiums an kärntnerische Studierende der Schifffahrtsschule in Triest.

Die wirtschaftlichen Erfolge und nicht zuletzt die Unterstützung für die Bevölkerung stärkten das Vertrauen der Kärntnerinnen und Kärntner in die Landesanstalt.

**Verantwortung für Mitarbeitende:
Um den Mitarbeitern beizustehen, die in den
Kriegsdienst eingezogen wurden, blieb man
mit ihnen in engem Kontakt.**

Politische Unsicherheit und Neuaufteilung der Versicherungsbestände

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Kapitulation des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn kam es zu einem tiefgreifenden politischen Wandel. Kärnten wurde Teil der neu gegründeten Republik Österreich. Am 2. Dezember 1918 bekundete die „Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt“ ihre Unterstützung für die Republik durch die Zeichnung einer Staatsanleihe in Höhe von 100.000 Kronen.

Der Einfall südslawischer Verbände und die Besetzung Südkärntens erschwerten die Betreuung der dort ansässigen Bevölkerung erheblich. In den Abstimmungszonen wurde nicht nur der Zahlungsverkehr erschwert, auch die Bearbeitung von Schäden war eine große Herausforderung. Da eine klare Transparenz fehlte, mussten Brandfälle in besetztem Gebiet mit größter Vorsicht behandelt werden. Versicherungsnehmer:innen mussten ein Schuldlosigkeitszeugnis des Bezirksgerichts vorlegen.

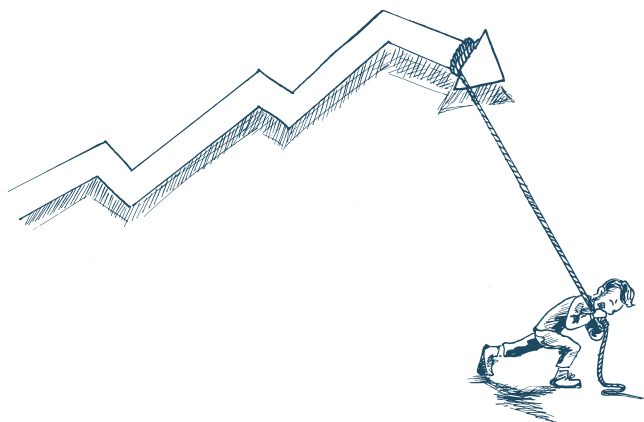
Aber auch im italienisch besetzten Kanaltal war der Geschäftsverkehr problematisch. Ohne örtliche

Zahlungsstelle wurde der Zahlungsverkehr über die „Kärntnerische Sparkasse“ in Klagenfurt abgewickelt, was unzureichend war. Durch die endgültige Abtretung des Kanaltaler Bestands an die „Riunione Adriatica di Sicurtá“ wurde eine einmalige Abgeltung erzielt. Zum Ausgleich für die Gebietsverluste an Jugoslawien übernahm die Landesanstalt am 1. Juli 1921 den süd-kärntnerischen Versicherungsbestand von der „Laibacher Gegenseitigen Versicherungsanstalt gegen Feuerschäden und Schäden an Kirchenglocken“.

Zusätzlich wurden am 27. Januar 1921 die kärntnerischen Feuerversicherungen der tschechischen Versicherungsbank „Slavia“ übernommen, wobei eine einmalige Abfindung in Höhe von 60 Prozent der Bruttojahresprämie gezahlt wurde.

Inflation und ihre Auswirkungen

Die rasante Entwertung der österreichischen Kronenwährung stellte eine erhebliche Belastung für die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt und ihre Versicherten dar. Das zunehmende Auseinanderklaffen von Versiche-



rungssummen und -werten führte oftmals zu Unter- versicherung. Vor diesem Hintergrund mussten die Prämien zunächst monatlich, später sogar wöchentlich angepasst werden.

Angesichts dieser Entwicklungen explodierte der Umsatz! Allerdings war der Schein trügerisch: Die nominellen Umsatzsteigerungen waren in erster Linie auf die Geldentwertung zurückzuführen, die Inflation zehrte gleichzeitig die exorbitant hoch scheinenden Gewinne auf. Somit waren auch Reserven und Rücklagen bald aufgebraucht und die völlige Entwertung der festgesetzten Beiträge führte in vielen Fällen zur Untragbarkeit der Versicherungs-

verträge. Ein umfassender Wiederaufbau des Versicherungsgeschäftes war unumgänglich.

Mit der Einführung des Schillinggesetzes 1923 stabilisierte sich die Währung. Im Geschäftsjahr 1925 stellte die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt die auf Kronen lautenden Geldbeträge auf die neue Schillingwährung um. Dies stellte die Rechnungsabschlüsse der Versicherungsunternehmen auf eine bereinigte Grundlage und ermöglichte erstmals wieder die Erstellung aussagekräftiger Statistiken.

Mehr Eigenständigkeit durch Änderung der Satzung

Im März 1923 beschloss der Kärntner Landtag eine Satzungsänderung, die mehr Eigenständigkeit für die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt zur Folge hatte. Die Änderung war aufgrund eines 1921 eingetretenen Versicherungsregulatives notwendig geworden, das der Selbstverwaltung mehr Bedeutung geben sollte. In der direkten Umsetzung erhielt die Mitgliedervertretung mehr Rechte und Möglichkeiten zur aktiven Mitar-

beit und Einflussnahme. Durch diese Anpassungen war der Weg in eine Zukunft als unabhängiges Unternehmen geebnet, das alle Entscheidungen zum Wohle ihrer Versicherten trifft.

Neue Führung

1924 beendet Viktor Hubert seine Tätigkeit als Anstaltsleiter. Ihm gelang es durch den Ausbau der Rücklagen ein solides Fundament für das Unternehmen zu schaffen. Darüber hinaus gilt auch der Abschluss eines in weiterer Folge langjährigen und erfolgreichen Rückversicherungsvertrages mit der „Versicherungsanstalt der Österreichischen Bundesländer AG“ als sein Verdienst.

Satzungsänderung 1923:
Die Selbstverwaltung erhält mehr Eigenständigkeit und die Mitgliedervertretung mehr Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit.

Anstieg der Kundenzahlen und Marktanteile

Stabiles Wachstum

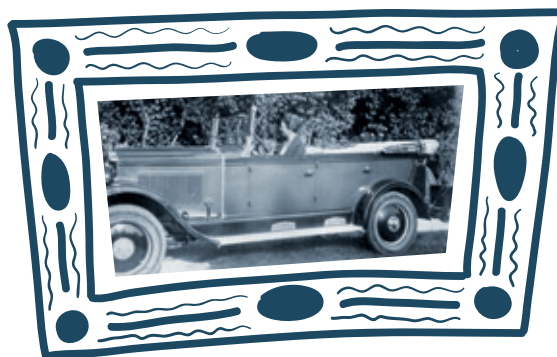
Gegen Ende der Zwanzigerjahre war das Unternehmen stark aufgestellt: 1927 betreute es sogar 43 Prozent aller kärntnerischen Versicherungsnehmer:innen. Dieser deutliche Anstieg an Versicherten bezeugte das Vertrauen der Kärntner Bevölkerung in die Leistungen und Stabilität der Landesanstalt.

Aufgrund dieser dominierenden Stellung am Kärntner Markt konnte die Anstalt sogar eine vom Wettbewerb angestrebte Prämienhöhung abwehren. Die übrigen im Land tätigen Versicherungsgesellschaften hatten nämlich eine Erhöhung von 80 Prozent geplant – das Veto der Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt verhinderte dies.

Erfolgsfaktor persönliche Beratung

Nachdem Viktor Hubert zurückgetreten war, hatte Hofrat Othmar Kittinger die Leitung der Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt übernommen. Was den Vertrieb sowie die Schadenabwicklung anging, setzte dieser neue Maßstäbe:

Er legte die Außendienstarbeit in die Hände hauptberuflicher Mitarbeiter, die mit PKWs sowie Beiwagenmaschinen in ganz Kärnten unterwegs waren. So setzte er den Auftakt des bis heute andauernden Auf- und Ausbaus des professionellen hauptberuflichen Außendienstes.



Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Vertrieb von Versicherungsprodukten fast ausschließlich von öffentlichen Einrichtungen, vorrangig von Gemeinden, abgewickelt. Wo es keine Gemeinde-Sekretäre gab, übernahmen Dorfschullehrer die Agenden. Später waren darüber hinaus auch Handels- und Gewerbetreibende im Außendienst für die Versicherungs-

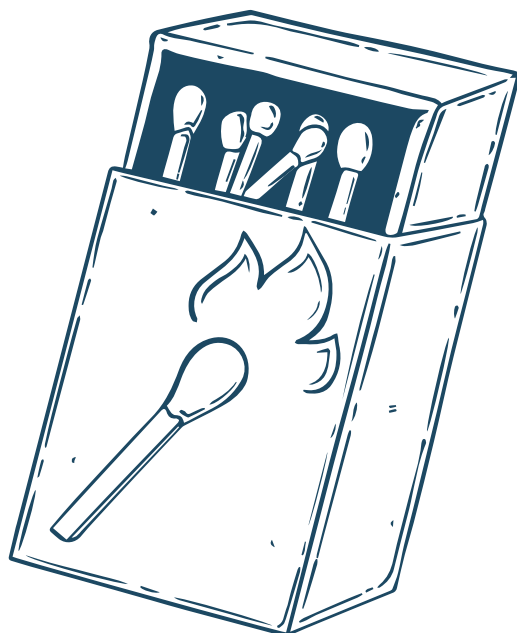
anstalt tätig. Diese nebenberuflichen Mitarbeiter waren durchaus engagiert, Direktor Kittingers „Reisevertreter“ waren aber erfolgreicher.

Bis heute lebt die Kärntner Landesversicherung ihr absolutes Bekenntnis zur persönlichen Beratung und Betreuung ihrer Kund:innen.

Die Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen

Auf das Einsetzen der Wirtschaftskrise 1928 folgten Betriebseinschränkungen, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und sinkende Konsumnachfrage. Gleichzeitig ging dieses Jahr mit 406 Bränden als bis dahin größtes Schadenjahr in die Geschichte der Landesanstalt ein. Die Anzahl und das Ausmaß der Schadensfälle überstiegen alle bisherigen Rekorde.

Man war mit einer hohen Frequenz und Intensität von Bränden konfrontiert, nicht zuletzt aufgrund der dramatisch steigenden Anzahl erwiesener oder wahrscheinlicher Brandstiftungen. Im wahrsten Sinne des Wortes „angefeuert“ wurden diese Taten durch Werbeeinschaltungen der Versicherungsun-



ternehmen sowie einschlägige Zeitungsberichte, in denen kommuniziert wurde, dass mögliche Brandschäden ohnehin durch die Versicherungsunternehmen gedeckt seien.

Aufgrund der steigenden Kosten für die Schadenabwicklung schloss der Großteil der Versicherungsunternehmen, darunter auch die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt,

ein Tarifübereinkommen ab, das die Parteien zur unbedingten Einhaltung der vertraglich fixierten Tarife verpflichtete. Gleichzeitig wurde eine gemeinsame Durchführung von Schadenerhebungen vereinbart. Außerdem einigte man sich auf ein Verbot von Begünstigungsverträgen, die sorgfältige Auswahl von Agenten sowie die Unterlassung von marktschreierischen Werbeeinschaltungen und das Verbot der Veröffentlichung von Danksagungen für kulante Schadenabwicklungen.

Intensivierung von Präventionsmaßnahmen

Die Brandfrequenz in diesen Jahren stieg zu einer regelrechten Brandseuche an. Durch die umfassende Aufklärung der Versicherungsnehmer:innen wollte die Landesanstalt dieser Entwicklung entgegenwirken. Dementsprechend wurden Merkblätter zur Feuerbeschau verteilt, Vorträge gehalten und Inserate in den Tageszeitungen geschaltet.

Außerdem wurden erstmals sogenannte „Feuerschutzwochen“ organisiert, in deren Rahmen die Bevölkerung über Brandverhütungsmaßnahmen informiert wurde. Mit dabei waren neben den Feuer-

wehren auch Kirchen und Schulen. Nachdem eine Feuerschutzwoche im Jahr 1931 nicht die erwünschten Ergebnisse brachte, arbeitete der Landtag eine Novelle zur Feuerpolizeiordnung aus. Darin wurden aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Brandbekämpfung und Brandverhütung berücksichtigt. Darüber hinaus errichtete die Landesregierung ein Landesinspektorat für das Feuerschutz- und Rettungswesen und die Landeskommission für Brandverhütung wurde ins Leben gerufen.

Anfang der 30er Jahre wurde die Landeskommission für Brandverhütung Kärnten gebildet.

Satzungsänderung 1936

Der Bürgerkrieg von 1934 und die darauffolgende Staatsreform führten zu erheblichen politischen Veränderungen in Österreich. Dies hatte direkte Auswirkungen auf die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Eine Novelle der kärntnerischen Landesverfassung hatte Änderun-

gen der Satzung zur Folge. Im Rahmen von organisatorischen Änderungen wurden Kompetenzen, die zuvor die Landesregierung innehatte, auf den Landeshauptmann übertragen. Dazu gehörten unter anderem die Ernennung, Beförderung, Enthebung, Pensionierung und Entlassung von Anstaltsangestellten sowie die Leitung von Disziplinarverfahren. Der Landeshauptmann konnte auch gegen Verfügungen des Anstaltsleiters entscheiden und musste teils wichtige Dokumente gegenzeichnen.

Der Anstaltsbeirat, bestehend aus acht Mitgliedern, war nun ständestaatlich beeinflusst und setzte sich aus dem Anstaltsdirektor, einem Mitglied der Landesregierung und sechs Ständevertretern zusammen. Diese Ständevertreter wurden vom Landtag nach berufsständischen Grundsätzen bestellt und mussten Mitglieder der Anstalt sein. Der Beirat war der Landesregierung und dem Landtag verantwortlich. Die neue Satzung erlaubte der Anstalt zudem, sowohl in der Feuer-, als auch in der Glas- und Glockenbruchversicherung als Direkt- und Rückversicherer tätig zu werden.

Der Phönix-Krach

Zur selben Zeit sorgte der Zusammenbruch der Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ für einen erheblichen Imageverlust der gesamten österreichischen Versicherungswirtschaft. Das damalige österreichische Vorzeigunternehmen hatte sich zu einem der größten Versicherer der Welt entwickelt, durch Unzulänglichkeiten in der Geschäftsführung und eine übermäßige Expansionspolitik kam es 1936 ins Straucheln. Um den drohenden Zusammenbruch und damit Kapitalabfluss ins Ausland abzuwenden, griff der Staat ein und richtete einen Versicherungsfonds ein. Dieser diente der Sicherung der von den Versicherungsanstalten übernommenen Verpflichtungen und forderte dafür von allen österreichischen Versicherungsunternehmen, einschließlich der Kärntnerischen Landes-Brand-schaden-Versicherungsanstalt, eine Umlage. Jährlich wurde die Höhe dieser Umlage per Verordnung festgelegt, basierend auf den Leistungen und Prämienaufkommen der betroffenen Unternehmen. Bis zum Anschluss ergingen fünf Verordnungen, welche die Feuerversicherer mit einer Umlage von einem

Prozent auf die Prämieinnahmen und 1,5 Prozent auf die Leistungen belasteten. Rückblickend verhinderten die Maßnahmen zumindest einen weiteren Imageverlust für die österreichische Versicherungsbranche.

Abgesehen davon radikalisierte sich die politische Lage, Korruption und Machtmissbrauch standen an der Tagesordnung. Sprengstoffanschläge, die von nationalsozialistischen Gefolgsleuten auf öffentliche Einrichtungen verübt wurden, ließen nur errahnen, was Österreich und damit auch Kärnten in den folgenden Jahren erwarten sollte.



Imageverlust:

Der Zusammenbruch der Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ schwächte das Vertrauen in die gesamte Versicherungswirtschaft.

Die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt während des Zweiten Weltkrieges

Nachdem die Regierung Schuschnigg zum Rücktritt gezwungen worden war, marschierten am 12. März 1938 deutsche Truppen in Österreich ein. Im Zuge der politischen Machtübernahme wurden die österreichischen Versicherungsunternehmen in den gesamtdeutschen Markt integriert. Das bedeutete, dass der heimische Markt, der zuvor auf 35 Gesellschaften aufgeteilt war, plötzlich von 322 Anstalten überflutet wurde.

Eine Verordnung vom 11. Juni 1938 ermächtigte den Reichswirtschaftsminister zur „zweckmäßigen Gestaltung der Versicherungswirtschaft“.



Somit hatte der Staat die Aufsicht über alle Versicherungsunternehmen sowie die Möglichkeit zur Aufhebung, Neugründung und Zusammenlegung von Unternehmen. Im Zuge dessen wurden lokale Brandschadenvereine aufgelöst und Landesversicherungsanstalten zu „Gauanstalten“ umgewandelt. Gleichzeitig führte die Einführung der Reichsmark zu einer Abwertung des Schillings und damit der Unternehmensvermögen.

Auch die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt wurde von der Gleichschaltungspolitik erfasst. Die Anstalt wurde den Berufsgruppen „Reichsgruppe Versicherungen“ und „Vereinigung der in der Ostmark tätigen Vertragsversicherungsanstalten“ zugeordnet. 1941 erfolgte darüber hinaus die Eingliederung in den „Verband der Landesfeuersicherungsanstalten der Ostmark“ sowie den „Verband der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland“.

Die Politik der Gleichschaltung erstreckte sich auch auf die Belegschaft: Mitarbeitende, die als politisch unzuverlässig galten, wurden von der nationalsozialistisch geleiteten Betriebszelle entfernt. Nach dem Ausscheiden von Othmar Kittinger im



Herbst 1939 übernahm die Leitung vorübergehend Dr. Hubert Rader, bis er von Gauwirtschaftsberater Dipl.-Ing. Alois Winkler abgelöst wurde.

Wie in der gesamten Bevölkerung, wurden auch zahlreiche Angestellte und Beamte zum Kriegsdienst eingezogen. Auf Initiative des Oberbuchhalters Willomitzer wurde enger Kontakt mit den Soldaten an der Front gehalten: Sie wurden angeschrieben und über die Ereignisse in der Heimat informiert.

Im letzten Kriegsjahr schlug in unmittelbarer Nähe des Anstaltsgebäudes eine Bombe ein. Ne-

ben Schäden an den Direktionsräumlichkeiten wurde der Großteil der Akten zerstört.

**Stütze & Beistand an der Front:
Mit den eingezogenen Mitarbeitern wurde
während des Krieges enger Kontakt gehalten.**

Wirtschaftliche Entwicklungen

Mit dem Einsatz einer Buchungsmaschine sowie einer Adressographenanlage wurde der Versicherungsbetrieb modernisiert. Darüber hinaus ermöglichte die Einrichtung einer eigenen Rechtsabteilung im Geschäftsjahr 1938 eine Reduktion der Betriebskosten. Eine Umgestaltung erfuhr auch der Anstaltsbeirat, der sich nun aus sieben Mitgliedern und sechs Ersatzmitgliedern zusammensetzte.

Während die Eingliederung in den gesamtdeutschen Markt keine Belebung des Geschäftes nach sich zog, brachte die Gaueinteilung einen wirtschaftlich positiven Effekt: Osttirol fiel an den Grenzlandgau Kärnten und somit ging der Osttiroler Feuerversicherungsbestand an die Kärntneri-

sche Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt über. Dies sorgte für einen An Schub in der Feuerversicherung.

1941 erfolgte ein weiterer Schritt in der Entwicklung zum Universalversicherer: Durch die Einführung der Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungs- und Sturmschadenversicherung wurde die Angebotspalette umfassend erweitert. Diese Sparten folgten der im Jahre 1939 installierten „verbundenen Versicherung für den Hausrat“.

Im Rahmen der Besetzung Jugoslawiens durch die deutsche Wehrmacht wurden das Mießtal sowie Oberkrain in den Gau Kärnten integriert. Der Ver-

sicherungsbestand in diesen Gebieten ging an die Landesanstalt über. Das Geschäft aus Oberkrain stellte die Anstalt jedoch vor große Herausforderungen: Der Partisanenkrieg, der 1943 aufflammte, erschwerte die Bearbeitung sowie das Prämieninkasso, was zu Verlusten führte.

**Erweiterung des Angebots: 1941 wurde die
Einbruch-Diebstahl-, Wasserleitungs- und
Sturmschadenversicherung eingeführt.**



Nachkriegszeit & Wiederaufbau

Ausbau und Wachstum vor dem Hintergrund großer Entbehrungen

Am 27. April 1945 erklärte die provisorische Staatsregierung unter Dr. Karl Renner die Unabhängigkeit Österreichs. Der Anschluss wurde aufgehoben und die Republik in den vor 1938 geltenden Grenzen wiederhergestellt. Gesetze und Verordnungen, die nach dem 13. März 1938 erlassen und von nationalsozialistischem Gedankengut geprägt waren, wurden außer Kraft gesetzt. Andere Regelungen, wie das deutsche Versicherungsaufsichts- sowie das Versicherungsvertragsgesetz, blieben bestehen



und bilden bis heute das Fundament des österreichischen Versicherungsrechts.

Die österreichische Versicherungswirtschaft gelangte unter Druck, da die Alliierten österreichische Gesellschaften, die nach dem Anschluss in Teil- oder Vollbesitz deutscher Unternehmen kamen, als „deutsches Eigentum“ werteten. Trotz formellem Verzicht der Westalliierten auf Reparationsleistungen zeigten sich diese mit dem Vorschlag der Sowjetunion einverstanden, den „deutschen Vermögensanteil“ untereinander aufzuteilen.

Uneinigkeiten unter den Alliierten sowie die schnelle Reaktion der provisorischen Staatsregierung konnten den Abfluss von Vermögen glücklicherweise verhindern. Da die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt keine Kapitalverflechtungen mit deutschen Versicherungen aufzuweisen hatte, war sie von diesen Problemen nicht betroffen.

Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches hatte den Verlust des Oberkrainger Geschäfts sowie der Auslandsbeteiligungen im indirekten Geschäft zur Folge. Dies führte zu einem erheblichen Rückgang der Bruttoprämieinnahmen. Weitere Verlus-

te entstanden durch die Entwertung der Reichstitel und den Totalverlust der Sperrguthaben.

In der Nachkriegszeit stellte die ungleiche Verteilung des Wirtschaftspotenzials viele Regionen Kärntens vor massive Herausforderungen. Die Konsolidierung der Wirtschaft sollte viele mühevollen und entbehrungsreiche Jahre in Anspruch nehmen.

Eigenständigkeit behalten: Die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt hatte keine Kapitalverflechtungen mit deutschen Versicherungen.

„KÄLABRAND“ & ihre Herausforderungen im Vertrieb

Am 12. Dezember 1945 wurde Oberregierungsrat Herbert Colerus-Geldern zum neuen Direktor ernannt. Er stand vor der großen Herausforderung, die Anstalt praktisch wieder von Null aufzubauen. Aufgrund der kriegerischen Ereignisse und damit einhergehend einem Mangel an hauptberuflichen Außendienstmitarbeitern, drohte ein Verlust des

Versicherungsbestandes. Vor diesem Hintergrund mussten erneut Gemeindegeldern als Geschäftsführer angeworben werden, womit die frühere Vertriebsstruktur wiederbelebt wurde. Nur durch großen persönlichen Einsatz der handelnden Personen war es möglich, den Vertrieb möglichst zeitnah wieder aufzubauen.

Darüber hinaus konnte der Versicherungsbestand mithilfe intensiver Werbetätigkeiten ausgebaut werden: Auf der Suche nach einer kurzen Telegrammadresse, erfand Direktor Colerus-Geldern eine eingängige Kurzbezeichnung für die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt. Der Name „KÄLABRAND“ führte zu einem großen Bekanntheitsgrad in der Kärntner Bevölkerung und ist manchen bis zum heutigen Tag geläufig.

Aufbau des „Bezirksstellen“-Netzes

Schon damals lebte das Unternehmen ein klares Bekenntnis zur Stärkung der Regionen. Anstatt den räumlichen Wirkungsbereich über die Landesgrenzen hinaus auszudehnen, wurde ein gut funktionierendes Bezirksstellennetz im gesamten Land Kärn-

ten aufgebaut. Innerhalb von nur vier Jahren nach Kriegsende wurden Bezirksstellen, die Vorläufer der heutigen Kundenbüros, in Villach, Völkermarkt, Wolfsberg, Hermagor und St. Veit an der Glan eingerichtet.

Während die in den Gemeinden etablierten Geschäftsführungen weiterhin bestehen blieben, widmete man sich dem Ausbau des Innen- und Außendienstes. Den Mitarbeitenden wurden bereits zu dieser Zeit Sozialleistungen wie Betriebsausflüge, günstige Wohngelegenheiten, Heiratsspenden, Geburtenbeihilfen, Einmalunterstützungen bei finanziellen Engpässen und Krankenbeihilfen geboten.

Neuerliche Änderung der Satzung

Im November 1947 wurde eine neuerliche Satzungsänderung mit dem Ziel verabschiedet, den Regionalversicherer wettbewerbsfähiger zu machen: So konnten ab sofort auch die Einbruchsdiebstahl-, die Leitungswasserschaden- sowie die Sturmschadenversicherung angeboten und darüber hinaus die Rückversicherungstätigkeit auf alle Sparten aus-

geweitet werden. Die Anzahl der Beiratsmitglieder wurde außerdem von acht auf neun erhöht.

Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich aufgrund des negativen Schadenverlaufs zusehends, auch die allgemeine wirtschaftliche Situation stellte eine Herausforderung dar. Direktor Colerus-Geldern, der das Unternehmen auf eine stabile wirtschaftliche Basis stellen wollte, kaufte ein bombengeschädigtes Haus in der Klagenfurter Herrengasse und ließ dieses wieder aufbauen. Dies war Teil einer auf modernen Grundsätzen basierenden Strategie zur Vermögensanlage und Sicherheit. In der Folge trug die Vermietung dieser und weiterer Immobilien zur finanziellen Stabilität der KÄLABRAND bei.

In den 50er Jahren nahm die Brandfrequenz in Kärnten in alarmierendem Ausmaß zu. Baumängel und Brandstiftungen, oft zur Arbeitsbeschaffung und Gebäudesanierung, zählten zu den Hauptursachen. 1950 waren sogar über zwanzig Prozent der Brände auf Brandstiftungen zurückzuführen. Die

finanzielle Mehrbelastung durch erhöhte Schadenzahlungen war beträchtlich.

Auch der 1939 aufgelösten und zehn Jahre später wiedererrichteten Landeskommission für Brandverhütung gelang es nicht, die Brandfrequenz in den Griff zu bekommen, obwohl sie auch die Feuerbeschau intensiviert hatte. Die Situation war nicht zuletzt deshalb schwierig, weil die KÄLABRAND keine Risikoselektion vornehmen konnte, sondern – gemäß ihrer Zielsetzung – alles annehmen musste, sogar das, was die Konkurrenz ablehnte.

Auch in den 1960er Jahren blieb die Feuerversicherung die dominierende Sparte. Zur Minimierung des Risikos wurde vor diesem Hintergrund die Zusammenarbeit mit der „Bundesländer“ intensiviert. Außerdem wurden Versicherungssparten beworben.

Sechs-Punkte-Programm für eine erfolgreiche Zukunft

Nach dem Tod von Hofrat Herbert Colerus-Geldern wurde Dkfm. Dr. Johann Schofnegger im November 1963 zum neuen Direktor bestellt. Um das Unternehmen angesichts des immer stärker spürba-

ren Wirtschaftsaufschwunges bestmöglich zu positionieren, verfasste er ein Sechs-Punkte-Programm, das folgende Ziele verfolgte:

1. Neuordnung der Arbeitsgrundlage für den Werbe-Außendienst;
2. Errichtung eines anstaltseigenen Verwaltungsgebäudes;
3. Ausweitung der Betriebstätigkeit auf neue Versicherungssparten, die den Gefahren der modernen Zeit Rechnung tragen sollten;
4. Rationalisierung der Verwaltung;
5. Ausbau des Kundendienstes durch die Errichtung weiterer Bezirksstellen;
6. Anpassung der Anstaltsstatuten an die Erfordernisse der modernen Zeit.

Ziele, die bis heute gelten und wirken sowie den nachhaltigen Fokus auf die umfassende Beratung

und Betreuung der Kund:innen festigten. Um diese Zielsetzungen zu realisieren, wurden die Mitarbeitenden intensiv geschult. Für die Geschäftsführer in den Kärntner Gemeinden wurden darüber hinaus Informationstagungen durchgeführt.

Im Jahr 1965 wurde die damalige Wohnungsver-sicherung durch die Einführung der Haushaltsversicherung modernisiert. Das neue Produkt bot einen umfassenderen Versicherungsschutz, der neben der Deckung von Feuer-, Einbruch- und Diebstahlschäden auch die Versicherung von Schäden am Wohnungsinhalt durch Sturm, Hagel, Schneedruck, Erdbeben, Felssturz, Steinschlag, Austreten von Leitungswasser, Glasbruch sowie den Einschluss der Privat- und Sporthaftpflichtversicherung umfasste.

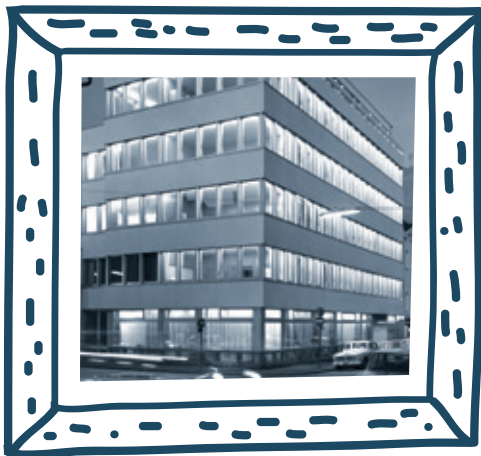


Im Sechs-Punkte-Programm wurde der nachhaltige Fokus auf die umfassende Beratung und Betreuung der Kund:innen gefestigt.

Aufbruch in die Moderne

Neue Zentrale als Basis einer neuen Organisation

1967 erfolgte der Spatenstich für den Bau des neuen Anstaltsgebäudes in Klagenfurt, Lidmanskýgasse Ecke Domgasse. Der Einzug in die neuen Räumlichkeiten war der symbolische Auftakt für die Modernisierung des Angebots sowie der Organisation. Ein umfassendes Reorganisations- und Rationalisierungsprogramm wurde gestartet; Zielsetzung war die Steigerung der Effizienz, um Mitarbeitende frei-



zuspielen, die dann zur Bearbeitung neuer Versicherungssparten eingesetzt werden sollten.

In Folge des Programms kam es zu verschiedenen Maßnahmen, welche die Organisationsstruktur der Kärntnerischen Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt für Versicherte und Mitarbeitende gleichermaßen positiv verändern sollten. Im Detail waren dies:

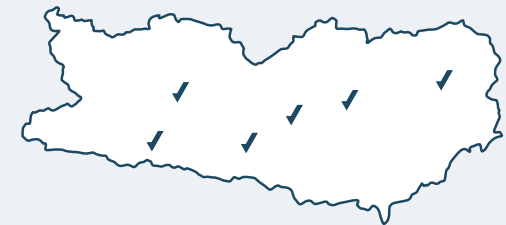
- ✓ die Aufnahme weiterer Nicht-Feuersparten, nicht zuletzt zur Reduktion des Verwaltungsaufwandes;
- ✓ die Neudefinition des Verhältnisses zwischen Innen- und Außendienst;
- ✓ die umfassende Schulung aller Mitarbeitenden;
- ✓ eine nachhaltig positive Einflussnahme auf das Brandgeschehen in Kärnten;
- ✓ Schlussfolgerungen aus dem Schadenverlauf;
- ✓ die Einführung der Bündelversicherung;

- ✓ die Umstellung auf ein Folgeprovisionssystem;
- ✓ verwaltungstechnische Vereinfachungen in der Buchhaltung und Provisionsstelle;
- ✓ der Einsatz einer EDV-Anlage.

Entsprechend der Zielsetzung einer umfassenden Kundenbetreuung erschien es sinnvoll, in jeder Bezirkshauptstadt Kärntens eine Bezirksstelle zu betreiben; 1971 wurden neue Bezirksstellen in Spittal an der Drau sowie in Feldkirchen errichtet.

Bezirksstellen-Netz:

1971 gab es bereits Kundenbüros in Villach, Völkermarkt, Wolfsberg, Hermagor, St. Veit an der Glan, Spittal an der Drau & Feldkirchen.



Ausbau des Angebots

Um ein zuverlässiger Partner in allen Lebensbereichen zu sein, wurde das Versicherungsangebot umfassend erweitert. Kärntnerinnen und Kärntner sollten sich auch gegen alle hinzugekommenen Gefahren absichern können, barg die zunehmende Technisierung doch neue Risiken für Einzelne und ihre Vermögenswerte. Außerdem konnte durch den Ausbau des Angebots der Risikoausgleich optimiert werden.

Im Jahr 1971 wurde dementsprechend das Produktangebot im Bereich der Schadenversicherung um folgende Sparten erweitert:

- ✓ Allgemeine Haftpflichtversicherung
- ✓ KFZ-Haftpflichtversicherung
- ✓ Unfallversicherung
- ✓ Rechtsschutzversicherung
- ✓ Versicherung von Elektroanlagen und -geräten

- ✓ Kühlgutversicherung

- ✓ Maschinenbruchversicherung

- ✓ Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung

Die Einführung der neuen Sparten machte eine Verkleinerung der Versicherungsbezirke notwendig: Der Versicherungsbestand wurde aufgeteilt, was eine intensivere Betreuung der Versicherten ermöglichte.

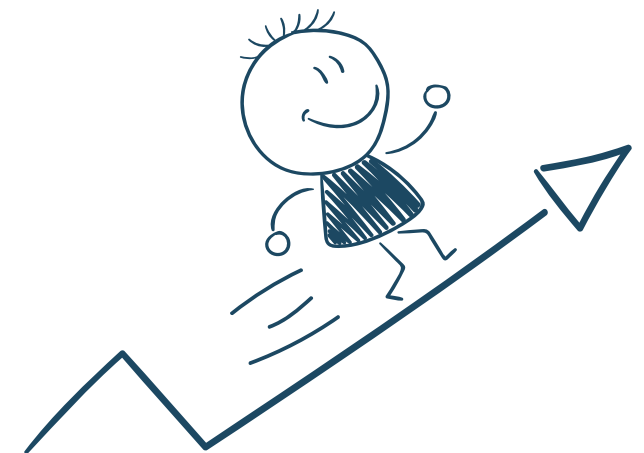
Ein Jahr später wurde das Produktangebot durch eine Kooperation mit der „Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherung AG“ erweitert. Gemeinsam wurde die Betreuung der Hotel-Reiseeffekten-Versicherungen eingeführt.

**Erweiterung des Produktangebotes:
Neu eingeführte Versicherungssparten ermöglichten bereits Anfang der 70er Jahre einen umfassenden Schutz in allen Lebensbereichen.**

Herausforderungen und Entwicklungen

Insgesamt waren die 1970er Jahre von einer ungünstigen Entwicklung in der österreichischen Versicherungsbranche geprägt, insbesondere durch hohe Schadensbelastungen in der KFZ-Sparte. Obwohl die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt in dieser Sparte verschont blieb, führten Kostensteigerungen und steigende Personalkosten zu einer angespannten finanziellen Lage.

Diese Jahre waren geprägt von bedeutenden strukturellen und organisatorischen Veränderungen.



Durch den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes, die Einführung neuer Versicherungszweige und die regionale Expansion konnte die Anstalt ihre Position stärken und sich den wachsenden Herausforderungen erfolgreich stellen. Die Integration moderner Technologien und effizienter Verwaltungsprozesse legte den Grundstein für eine zukunftssichere Entwicklung des Unternehmens.

Modernisierung der Verwaltung

1972 stellte die Landesanstalt ihre Bestandsverwaltung, Prämienverschreibung, das Mahnwesen und die Prämienverrechnung auf EDV um, was zu einer verbesserten Zahlungsmoral der Versicherungsnehmer:innen führte. Der spätere Vorstandsdirektor Dkfm. Franz Ulbing wurde mit der Neuorganisation und Umstellung auf EDV in der Haftpflicht-, Kasko- und Unfallversicherungen beauftragt.

Wegen der hohen Kosten entschied sich die Landesanstalt gegen eine eigene EDV-Anlage und für die Nutzung der Anlage der Kärntner Landesregierung. Gleichzeitig wurde das Geschäftsführerinkasso endgültig auf Direktinkasso umgestellt, einer-



seits um die oft schleppende Prämieeinhebung durch Geschäftsführer zu beenden, andererseits um die pünktliche Prämienzahlung und damit die Entschädigungssicherheit für die Versicherten zu gewährleisten.

Energieschock & Kriminalität

Im Oktober 1973 führte der Energieschock zu einer Konjunkturabflachung und einem Anstieg der Inflationsrate. Erst die Koppelung der österreichischen Währung an die D-Mark brachte eine spürbare Entlastung, senkte die Teuerungsrate sowie das Zinsniveau und ermutigte die Unternehmen wieder zu

Investitionen. Die hohe Inflationsrate und zunehmende Unterversicherung im Schadensbereich belasteten die österreichische Versicherungswirtschaft stark. Zusätzlich stieg die Kriminalität, was die Kosten für die Versicherer erhöhte, da viele Verbrechen ungeklärt blieben. Zwischen 1963 und 1973 blieben zahlreiche Brandursachen ungeklärt, insbesondere in der Landwirtschaft, wo etwa 72 Prozent aller Brände auftraten.

1968 war deshalb parallel zur Landeskommision für Brandverhütung ein Büro zur Bekämpfung des Versicherungsbetruges eingerichtet worden. Dieses Büro unterstützt die Versicherungsunternehmen bei der Aufklärung verdächtiger Schadenfälle, um Versicherungsbetrug zu verhindern. Da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichten, forderte die Bundespolizeidirektion Wien die Einrichtung spezialisierter Referate für die Versicherungsdirektionen in Kärnten, um die Brandseuche effektiver zu bekämpfen.

72 Prozent aller Brände traten Anfang der 70er Jahre in der Landwirtschaft auf. Zahlreiche Brandursachen blieben ungeklärt.

Aus KÄLABRAND wird KLV

Die Geburt der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit

Der 25. September 1980 gilt als einer der wichtigsten Tage in der Geschichte des Unternehmens: An diesem Tag sollte der Landtag seine Aufgaben bei der Landesanstalt neu definieren. Dieser Neudefinition ging die Änderung des Firmenwortlautes auf „Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit“ voraus. Damit sollte das erweiterte Versicherungsangebot widerspiegelt werden, das nun die Sach-, Vermögens-, Haftpflicht- und Unfallversicherung umfasste. Den Kärntnerinnen und Kärntnern sollte so signalisiert werden, dass sie sich umfassend gegen die Gefahren der modernen Zeit absichern konnten, nicht nur gegen Feuer. Außerdem wirkten die Begriffe „Anstalt“ und „Kärntnerische“ nicht mehr zeitgemäß und wurden deshalb aus dem Firmenwortlaut gestrichen.



Das Landesgesetz, das am 25. September erlassen wurde, bestimmte die „Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit“ zur Rechtsnachfolgerin der „Kärntnerischen Landes-Brandschaden Versicherungs-Anstalt“. Das Gesetz basierte auf dem Versicherungsaufsichtsgesetz aus dem Jahr 1978, das den Betrieb eines inländischen Versicherers ausschließlich als Aktiengesellschaft oder als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit erlaubte. Dem entsprechend wurde der Zusatz „auf Gegenseitigkeit“ Bestandteil des Firmenwortlautes.

Die Änderung der Statuten

Auf Grundlage des Versicherungsaufsichtsgesetzes und des neuen Landesgesetzes über die Aufgaben des Landes bei der Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit, änderte der Landtag auch die Anstaltsstatuten. Diese neue Satzung brach endgültig mit der alten Organisationsstruktur und schuf die Basis für ein unabhängiges Unternehmen.

So wurde in der neuen Satzung die Rechtskonstruktion der Landesversicherung an die vom Versicherungsaufsichtsgesetz vorgesehene Rechtsform



des Versicherungsvereines auf Gegenseitigkeit angepasst. Bis dahin entsprach die Kärntner Landesversicherung weder exakt der Rechtsform eines Versicherungsvereines auf Gegenseitigkeit, noch der einer Aktiengesellschaft.

Auch die Unternehmensführung wurde neu definiert: Bis zur Satzungsänderung wurde die Landesversicherung durch einen Direktor und den ihm zur Seite gestellten Beamten geleitet. Unterstützt wurden sie von einem Beirat, der Landesregierung und dem Landtag. Die neue Struktur dagegen bestand nun aus einem zweiköpfigen Vorstand, einem Aufsichtsrat und der Mitgliedervertretung. Nach dieser

Neuordnung blieb Dkfm. Dr. Johann Schofnegger Vorsitzender, während Dkfm. Franz Ulbing als Vorstandsmitglied neu bestellt wurde. Der Vorstand übernahm die Leitung des Unternehmens sowie dessen gerichtliche und außergerichtliche Vertretung. Eine formale Gleichstellung der Vorstandsmitglieder sollte erst im Rahmen einer weiteren Satzungsänderung im Jahr 1986 erfolgen.

Der Aufsichtsrat setzte sich laut Satzung aus dem Landeshauptmann und sieben weiteren Mitgliedern zusammen, die von der Landesregierung bestellt wurden und die berufsgruppenspezifische Zusammensetzung des Versicherungsbestandes widerspiegeln sollten. Er wurde mit der Aufgabe betraut, den Vorstand zu beraten und zu kontrollieren. Als Aufsichtsratsvorsitzender wurde der Landeshauptmann bestimmt. Allerdings machten

Satzungsänderung:
1981 wurde die **Kärntner Landesversicherung zum Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, geleitet von einem zweiköpfigen Vorstand, dem Aufsichtsrat und der Mitgliedervertretung.**

die Landeshauptleute Leopold Wagner, Dr. Christof Zernatto und Dr. Peter Ambrozy Gebrauch von der Möglichkeit, den Vorsitz auf ein Mitglied der Landesregierung zu übertragen. In der Regel war dies der jeweilige Agrarlandesrat. Erst Jörg Haider war 1990 der erste Landeshauptmann, der den Vorsitz im Aufsichtsrat selbst führen sollte.

Die Mitgliedervertretung als wichtigstes Gremium

Mit Inkrafttreten dieser richtungsweisenden Satzungsänderung wurde die Mitgliedervertretung zum obersten Organ. Sie besteht bis heute aus 36 Personen, die Versicherungsnehmer:innen der Kärntner Landesversicherung sein müssen und nicht vom Wahlrecht zum Kärntner Landtag ausgeschlossen sein dürfen. Außerdem musste bei der Bestellung die berufliche Zusammensetzung des Versicherungsbestandes in den einzelnen Bezirken berücksichtigt werden. Gleichzeitig erklärte das Landesgesetz die Funktion eines Mitgliedervertreters als unvereinbar mit jener des Vorstands oder des Aufsichtsrates.



Die allgemeine Fassung des Betriebsgegenstandes ermöglichte den Betrieb sämtlicher Versicherungssparten. Zum Universalversicherungsunternehmen wurde die Kärntner Landesversicherung aber erst mit der Einführung der Lebensversicherung im Jahre 1985.

Bis heute ist die Mitgliedervertretung, die aus 36 Personen besteht, das oberste Organ der Kärntner Landesversicherung.

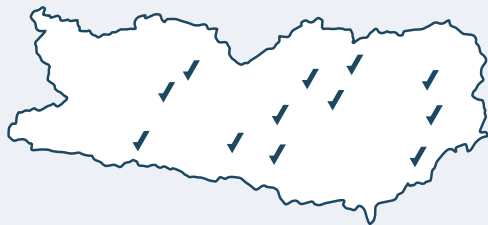
Wachstum & Ausbau trotz schwierigem Umfeld

Die internationale Rezession der frühen achtziger Jahre führte auch in Kärnten zu sinkenden Umsätzen und Aufträgen sowie einer Zunahme von

Insolvenzen. Auch die österreichische Versicherungswirtschaft war betroffen: Die allgemeine Preissteigerung erhöhte die Kosten für Durchschnittschäden kontinuierlich, in der Folge kam es zu Prämiensteigerungen. Der Wettbewerb unter den Versicherungsunternehmen setzte diese vor allem in der Allgemeinen Haftpflicht- sowie der Kfz-Haftpflicht-Versicherung unter Druck.

Trotz dieser wirtschaftlichen Herausforderungen entwickelte sich die Kärntner Landesversicherung gut. Im Geschäftsjahr 1983 erzielte das Unternehmen hervorragende Erfolge und galt als Aufsteige-

Neue Bezirksstellen in Bleiburg, Ferlach, Friesach, Straßburg, St. Paul im Lavanttal und Radenthein verbessern den Kundenservice weiter!



rin des Jahres. Besonders die neuen Sparten trugen zu diesem Erfolg bei und die Prämiensteigerung im direkten Geschäft lag mit 10 Prozent weit über dem Durchschnitt.

Mit der Erweiterung des Bezirksstellennetzes um Bleiburg, Ferlach, Friesach, Straßburg, St. Paul im Lavanttal und Radenthein, investierte die Landesversicherung kontinuierlich in die Verbesserung der Kundenbetreuung.

Einführung der Lebensversicherung

Bereits Mitte der achtziger Jahre begann sich die Grenze der Finanzierbarkeit der staatlichen Altersvorsorge abzuzeichnen. Gemäß ihrem Gründungsauftrag, Armut zu verhindern, wollte die Kärntner Landesversicherung ein Angebot für private Altersvorsorge schaffen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Lebensversicherung ins Angebot aufgenommen. Dieser Schritt barg neue Ertragschancen bei kalkulierbarem Risiko – der Kärntner Markt schien noch großes Potenzial im Bereich der Lebensversicherungen zu haben. Mit Aufnahme des Lebensversicherungsgeschäfts



im Jänner 1985 wurde allerdings auch der Wettbewerb vermehrt aktiv, was zu erhöhter Konkurrenz am Markt führte. Nicht zuletzt deshalb war es die Strategie der Kärntner Landesversicherung, ein Lebensversicherungsangebot zu führen, das sich noch besser an den Bedürfnissen der Konsument:innen orientieren sollte.

Zu dieser Zeit sorgte eine Vielzahl witterungsbedingter Schäden für eine durchwachsene Geschäftsentwicklung. Trotz dieser Herausforderungen

konnte die Kärntner Landesversicherung ihre Position behaupten, auch aufgrund einer vorsichtigen Geschäftspolitik.

1985 wurde Dr. Hans Bittner in den Vorstand berufen, der Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann Schofneger nachfolgte.

1985 wurde die Lebensversicherung in der Kärntner Landesversicherung eingeführt. Damit wird das Unternehmen zum Universalversicherer, das alle Bereiche des Lebens abdeckt.

Maßnahmen für erfolgreiches Wachstum

In diesen Jahren startete die Kärntner Landesversicherung eine Bündel-Komplettierungsaktion. Ziel war, es Kund:innen, die ein Wohnhaus versichert oder eine unvollständige Bündelversicherung hatten, zur Vervollständigung ihres Versicherungsschutzes zu motivieren. Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen für mehr Kundenorientierung erfolgreich umgesetzt: Die Einführung eines neuen

Haustarifs, die intensive Schulung der Innen- und Außendienstmitarbeiter sowie verstärkte Werbemaßnahmen. Eine neue, erweiterte EDV-Anlage sorgte für technischen Fortschritt im Mahnwesen, der Provisionskontenführung, der Kostenerhebungen und der Personalverrechnung.

Dank ihres Fokus auf Kundenservice sowie einer vernünftigen Geschäftspolitik konnte sich die Kärntner Landesversicherung erfolgreich in einem wettbewerbsintensiven Markt und – mindestens ebenso wichtig – sich als vertrauenswürdige Partnerin für die Kärntner Bevölkerung behaupten.

Erfolgreiche Strategie: Zu jeder Zeit stehen Kund:innen und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt aller Bemühungen.



Dr. Hans Bittner,
Vorstandsdirektor ab 1985

Innovation und Wachstum im europäischen Kontext

Die Kärntner Landesversicherung feiert ihr 100-jähriges Jubiläum.

Erfolgreiches Jahrzehnt

Anfang der 1990er Jahre verzeichnete die Kärntner Landesversicherung in mehreren Versicherungssparten überdurchschnittliche Prämienzuwächse, besonders in der Kfz-Haftpflicht-, Kfz-Fahrzeug-, Maschinenunterbrechungs-, Leitungswasserschaden-, Allgemeinen Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallsparte.



Mag. Robert Lassnig,
Vorstandsdirektor ab 1991

In dieser Zeit erfolgt auch die Bestellung von Mag. Robert Lassnig als neues Mitglied des Vorstandes. Vorstandsdirektor Dkfm. Franz Ulbing hatte altersbedingt seine aktive Vorstandstätigkeit beendet und war in den Aufsichtsrat gewechselt.

Mit Unterstützung des damaligen Landeshauptmannes Dr. Christof Zernatto und mithilfe einer Satzungsänderung gelang es dem neuen Vorstandsteam, den Einfluss der Politik bzw. des Landes Kärnten stark einzuschränken. Dementsprechend übernahm mit KR Michael Krainz, Generaldirektor der Kärntner Sparkasse, 1994 der erste nicht politisch besetzte Aufsichtsratsvorsitzende das Amt.

Mit Wirkung vom 13. März 1991 erfolgte die Bestellung des neuen Vorstandsmitgliedes Mag. Robert Lassnig.

Angesichts des nachhaltigen Wachstums wurde eine Erweiterung der Räumlichkeiten notwendig: An die Zentrale wurde ein Neubau in der Domgasse

17 angeschlossen. Gleichzeitig wurde das vorhandene Hauptgebäude saniert und mit zeitgemäßen Arbeitsplätzen ausgestattet. Darüber hinaus wurde das EDV-System auf den neusten Stand gebracht.

Auch abseits der Zentrale wurden die Büroräumlichkeiten ausgebaut und 1999 wurde die vergrößerte Bezirksstelle in Spittal am Neuen Platz neu eröffnet. Die Zentrale bot nun ausreichend Arbeitsplätze für alle Mitarbeitenden im Innen- und Außendienst.

Europäischer Wirtschaftsraum & Unabhängigkeit

Am 1. Jänner 1994 erfolgte der Beitritt Österreichs zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR), was für die österreichische Versicherungswirtschaft neben Entwicklungschancen auch neue Konkurrenz brachte. Die Kärntner Landesversicherung reagierte auf die neuen Marktanforderungen mit regionaler Stärke und Versicherungsangeboten, die besonders auf



die Bedürfnisse der Kärntnerinnen und Kärntner zugeschnitten waren. Außerdem wurden die Mitarbeitenden mit intensiven Schulungen auf die neuen Herausforderungen vorbereitet. Diese Maßnahmen waren von Erfolg gekrönt: Während viele österreichische Versicherungen im Massengeschäft und in der Lebensversicherung Einbrüche erlitten, blieb die Kärntner Landesversicherung davon verschont.

Mit dem EU-Beitritt 1997 verschärfte sich der Wettbewerb unter den Versicherungsgesellschaften weiter. Viele Unternehmen fusionierten, um der ausländischen Konkurrenz standzuhalten. Die Kärntner Landesversicherung ging auch hier einen anderen



Weg: Sie hielt erfolgreich an ihrer Eigenständigkeit fest, stellte ihre Versicherten sowie deren Bedürfnisse weiterhin in den Mittelpunkt. Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen, wurden die Verwaltungskosten reduziert und umfassende Präventionsarbeit zur Reduzierung von Schäden geleistet.

Gegen Ende der 80er Jahre wurde mit der „Kärntner Agrar Versicherung“ ein umfassendes Versicherungsangebot für die Kärntner Landwirtschaft eingeführt. Ab sofort konnte der Versicherungsschutz optimal auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Betriebsstrukturen verschiedener Landwirtschaften abgestimmt werden.

1999 feierte die Kärntner Landesversicherung ihr 100-jähriges Jubiläum: Im Rahmen eines großen Festes konnte auf ein Jahrhundert großer Herausforderungen, aber auch noch größerer Erfolge, zurückgeblickt werden.

Der Fokus auf regionale Bedürfnisse sowie eine vernünftige Kostenstruktur waren die richtige Strategie, um am europäischen Wirtschaftsraum bestehen zu können.



1999 war die KLV unter den ersten Versicherungsunternehmen, die mit der Abwicklung und Verwaltung von Kfz-Zulassungen beauftragt wurden.

Start der Kfz-Zulassungen

Im Jahr 1999 gab es in Österreich eine bedeutende Änderung im Bereich der Kfz-Zulassung: Die Verwaltung der Kfz-Zulassung wurde von den Bezirksbehörden auf die Versicherungsunternehmen übertragen. Diese Änderung ermöglichte es, dass die Zulassung von Kraftfahrzeugen direkt bei den Versicherungsunternehmen durchgeführt werden konnte, was den Prozess für die Fahrzeughalter erheblich vereinfachte und beschleunigte. Diese Reform führte zu einer dezentraleren und benutzerfreundlicheren Abwicklung der Kfz-Zulassungen.

Auch in Kärnten wurde die Umstellung der Kfz-Zulassung entsprechend der bundesweiten Re-

gelung durchgeführt. Die Kärntner Landesversicherung gehörte zu den ersten Unternehmen, die Kfz-Zulassungen abwickelte. Mit dem erfolgreichen Probebetrieb wurde in Hermagor gestartet, danach wurde die Zulassung auf die Zentrale in Klagenfurt sowie die Bezirksstellen in Villach, Spittal, St. Veit, Völkermarkt und Wolfsberg ausgerollt.

Gründung der Schadenservice GmbH

Um die Geschäftsprozesse zu optimieren, wurde der Entschluss gefasst, Teile der Schadenbearbeitung in eine eigene Firma auszugliedern. Am 1. Juni 1999 nahm die Schadenservice GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Kärntner Landesversicherung, ihre Tätigkeit auf.

Durch die Gründung einer eigenständigen Gesellschaft konnte sich die KLV noch stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, während die Schadenservice GmbH gezielt die Abwicklung von Schadensfällen übernahm. Dies ermöglichte eine schnellere und kundenorientiertere Bearbeitung, optimierte Prozesse und steigerte die Servicequalität für die Versicherten.

Eine Entscheidung, die sich rückblickend als richtiger und strategisch wichtiger Schritt erwiesen hat. Durch die Fokussierung auf die Schadenabwicklung konnte eine deutliche Effizienzsteigerung erzielt werden, was sich nicht zuletzt in einer schnellen Bearbeitungszeit widerspiegelt und damit zu hoher Kundenzufriedenheit beiträgt. Dazu tragen auch das umfassende Know-how und Fachwissen der Mitarbeitenden sowie die optimierten Prozesse bei. Darüber hinaus ermöglicht die eigenständige Organisation eine flexible Anpassung an Marktveränderungen und Kundenbedürfnisse.



Geschäftsführung der Schadenservice GmbH (seit ihrer Gründung bis heute)

1999 – 2001:

Dr. Hans Bittner

Mag. Gerhard Schöffmann

2001 – 2005

Mag. Gerhard Schöffmann

Kurt Tschernjak, MSc

2005 - 2015

Kurt Tschernjak, MSc

Mag. Daniela Schenett

2015 - 2019

Mag. Daniela Schenett

Mag. Gerhard Schöffmann

seit 2019

Mag. Daniela Schenett

Ing. Marco Jerney

Naturereignisse nehmen zu

Klimawandel wird zur Herausforderung für Versicherer

In den Jahren 2000 bis 2009 bewies sich die Kärntner Landesversicherung als stabile und vertrauenswürdige Partnerin – trotz wirtschaftlicher Herausforderungen und zunehmender Naturkatastrophen. Ihre regionale Ausrichtung, innovative Produktneuerungen und der Fokus auf die Bedürfnisse der weiter wachsenden Zahl an Kund:innen waren und sind die Basis nachhaltigen Erfolges.

Zu Beginn des Millenniums steht die Einführung des Euro als Bargeld-Währung der Europäischen



Wirtschafts- und Währungsunion. Eine Umstellung, die in der KLV im Rahmen eines Projektes langfristig vorbereitet und dementsprechend reibungslos durchgeführt wurde.

Unter neuer Führung

2004 gibt es eine Veränderung an der Unternehmensspitze: Mag. Gerhard Schöffmann, bisher Geschäftsführer der Schadenservice GmbH, wird am 1. Jänner 2005 zum Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung bestellt. Schöffmann, der bereits seit 1986 für die Kärntner Landesversicherung tätig war, zuletzt als Prokurist sowie Geschäftsführer der ausgegliederten Schadenservice GmbH. Er folgte Dr. Hans Bittner nach, der in den Ruhestand gewechselt war. Das Unternehmen wurde somit von Mag. Robert Lassnig und Mag. Gerhard Schöffmann gelenkt.

Drei Jahre später sollte auch die Führung des Aufsichtsrates der Kärntner Landesversicherung wechseln: Mag. Andreas Graf Henckel von Donnersmarck, der bereits seit 2003 Mitglied des Gremiums ist, wird einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende KR Dr. Heimo



**Mag. Gerhard Schöffmann,
Vorstandsdirektor ab 2005**

Penker hatte das Amt aus beruflichen Gründen zurückgelegt.

Am 1. 1. 2005 wird Mag. Gerhard Schöffmann zum Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung bestellt.

Versicherungsprodukte im Fokus

Im Rahmen einer Umstrukturierung der Geschäftsbereiche sowie des Vertragsservice wurde Anfang der 2000er Jahre der Fokus auf Kundenbedürfnisse weiter gestärkt: Ein optimal aufgestelltes Produktmanagement sollte ab sofort die Produktentwicklung noch effizienter gestalten.

Die Bedeutung, welche die Entwicklung von Versicherungsprodukten in der Kärntner Landesversicherung hatte, ist daran erkennbar, wie viele Produkte neu entwickelt oder überarbeitet wurden. So wurden Anfang des Jahrzehnts beispielsweise verschiedene Pensionszusatzversicherungen, eine Jugend- sowie die Rohbauversicherung und das Bezugsumwandlungsmodell erfolgreich auf dem Markt eingeführt. Weitere Produktneuheiten waren 2008 die neue Unfallversicherung XXL sowie eine Dread-Disease-Versicherung.

Service und Orientierung für Kund:innen brachte darüber hinaus auch das „Gütesiegel für Fairness und Professionalität“ für Kfz-Betriebe, das 2007 eingeführt wurde. Damit kennzeichnet die KLV beson-



ders professionelle und serviceorientierte Kfz-Werkstätten.

Seit 2007 zeichnet die KLV besonders professionelle und serviceorientierte Kfz-Werkstätten mit dem „Gütesiegel für Fairness und Professionalität“ aus.

Unwetter werden zur Belastung

Mit dem neuen Jahrtausend einher ging auch eine Häufung von extremen Wetterereignissen. Naturkatastrophen, die vor einigen Jahren noch als Jahrhundertereignis gegolten hätten, traten nun in immer kürzeren Zeitabständen auf. Bis dato hatte es keine Häufung von Schadenereignissen in dieser Größenordnung gegeben. Die damit verbundenen Kosten stellten für die Kärntner Landesversicherung sowie die gesamte Versicherungsbranche eine große Belastung dar. Allein im August 2007 sorgte ein einzelnes Hagelunwetter für Schäden in Höhe von mehr als elf Millionen Euro. Neben heftigen Sturmschäden sollte Kärnten auch immer wieder von schweren Hochwassern getroffen werden.



Besonders besorgniserregend war dabei der Umstand, dass viele der entstandenen Schäden an Eigenheimen nicht ausreichend versichert waren. Deshalb forderte die Kärntner Landesversicherung, gemeinsam mit der österreichischen Versicherungswirtschaft, eine gesamtstaatliche Lösung, um Schäden besser auszubalancieren und den Betroffenen echte Absicherung bieten zu können. Die Forderungen sollten von der Politik allerdings bis zum heutigen Tag ungehört bleiben.

Marketing & Werbung gewinnen an Bedeutung

Die 2000er Jahre markierten einen Wendepunkt, an dem eine eigene Website für Unternehmen nahezu



unverzichtbar wurde. Ab dieser Zeit galt eine professionelle Website als Visitenkarte im Internet und als wichtiger Bestandteil der Unternehmenskommunikation und -präsentation. Vor diesem Hintergrund startete auch die Kärntner Landesversicherung ihren Online-Auftritt: Im Jahr 2000 ging die erste Unternehmens-Website auf www.klv.at online. Im Vordergrund stand die Information der Seitenbesucher, aber es gab bereits interaktiven Content, wie die Möglichkeit der Prämienberechnung für die Kfz-Haftpflichtversicherung.

Für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgte auch der Relaunch der gesamten Markenwelt: Ziel war die Anpassung des Logos sowie des gesamten Corporate Designs an ein modernes ästhetisches Verständnis, ohne den Wiedererkennungswert zu verlieren. Diese optische „Verjüngungskur“ gipfelte in einer großen Kampagne anlässlich des 110-jährigen Jubiläums der Kärntner Landesversicherung. Dabei wurde das neue Logo in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt.

Aber nicht nur die Markenwelt wurde erneuert: Neun Jahre nach seiner Eröffnung wurde die Bezirksstelle St. Veit im Jahr 2000 an neuer Adresse eröffnet. 2009 übersiedelte auch Villach in neue geräumigere Räumlichkeiten.

Das Gute bewahren und gleichzeitig modernisieren: Der Relaunch des KLV Logos.

**KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG**



Jubiläum & Verleihung des Klagenfurter Stadtwappens

2009 feierte die Kärntner Landesversicherung ihr 110-jähriges Bestehen. Angesichts dieses Jubiläums wurde dem Unternehmen das Klagenfurter Stadtwappen verliehen, überreicht vom damaligen



Der damalige Klagenfurter Bürgermeister Harald Scheucher überreicht das Klagenfurter Stadtwappen an die Vorstandsdirektoren Robert Lassnig und Gerhard Schöffmann

Klagenfurter Bürgermeister Harald Scheucher. Die Vorstandsdirektoren Mag. Robert Lassnig und Mag. Gerhard Schöffmann nahmen die Urkunde mit der Berechtigung zum Führen des Wappens entgegen. Mit der Vergabe dieser bedeutenden Anerkennung wurde die Kärntner Landesversicherung einerseits für ihr langjähriges und erfolgreiches Bestehen in Klagenfurt gewürdigt, andererseits auch für ihr Engagement für die Gesellschaft: Neben dem Kerngeschäft als Versicherungsunternehmen war die KLV seit jeher wichtige Partnerin für viele Projekte aus Sport, Kunst und Kultur.

Zum 110-jährigen Jubiläum wurde der KLV das Klagenfurter Stadtwappen verliehen.

Jubiläen: So feiert die KLV!

Die starke Gemeinschaft, welche die Kärntner Landesversicherung ausmacht, wird auch im Rahmen der künftigen Geburtstagsfeierlichkeiten spürbar: Sowohl beim 120-jährigen als auch beim 125-jährigen Jubiläum setzt die KLV auf regionale Feste mit

möglichst vielen Kundinnen und Kunden, Partnern und Freunden. So wird nicht nur die Nähe zu den Versicherten, sondern auch das Bekenntnis zur Regionalität spürbar und erlebbar.



Beim Fest zum 120-jährigen Jubiläum in Klagenfurt: Vorstände mit Mitgliedervertreter:innen

Regulierung und Wandel

Strategisches Wachstum vor dem Hintergrund von Solvency II

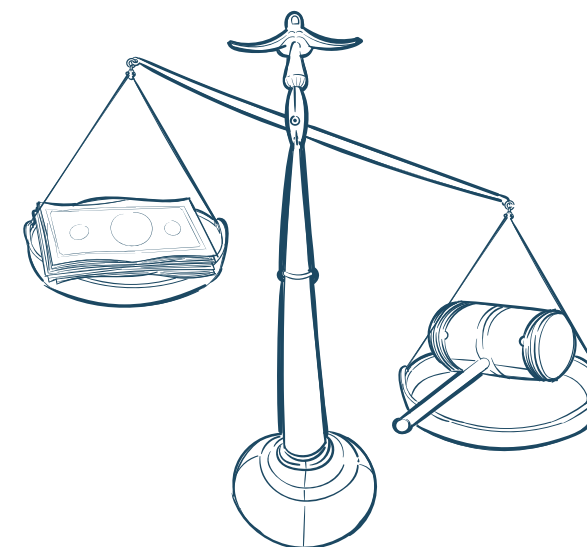
Die Jahre 2010 bis 2019 fanden in einem dynamischen Umfeld statt, geprägt von regulatorischen Veränderungen, technologischem Fortschritt und wechselnden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die gesamte Versicherungsbranche sah sich mit einer Reihe bedeutender regulatorischer Herausforderungen konfrontiert. Mit den neuen rechtlichen Rahmenbedingungen, wie Solvency II, PRI-



IPs, IDD oder der Datenschutzgrundverordnung, zielte die Europäische Union darauf ab, Stabilität und Transparenz im Finanzsektor zu erhöhen. Risiken sollten besser kontrolliert und gleichzeitig der Schutz von Verbrauchern erhöht werden. Zusätzlich brachte FATCA, das 2014 in Kraft trat, einen erhöhten Verwaltungsaufwand für die Identifizierung und Meldung von US-Steuerpflichtigen mit sich.

Für die gesamte Versicherungsbranche haben diese Anforderungen bis heute weitreichende Auswirkungen auf operative und administrative Abläufe. Für kleinere Unternehmen, wie die Kärntner Landesversicherung, hatten diese Regulierungen eine unverhältnismäßige Belastung zur Folge: Große Versicherungskonzerne konnten von Skaleneffekten profitieren, kleinere Unternehmen mussten die komplexen regulatorischen Anforderungen mit begrenzten Ressourcen und – in Relation – höheren Kosten umsetzen.

Dementsprechend stellte die Umsetzung dieser Regulierungsflut auch die Kärntner Landesversicherung vor große Herausforderungen. Das Unternehmen konnte diese aber erfolgreich meistern: Durch umfangreiche Investitionen in IT-Systeme sowie or-



ganisatorische Anpassungen, nicht zuletzt aber aufgrund des großen Engagements der handelnden Personen.

Obwohl die Kärntner Landesversicherung mehr als stabil aufgestellt war, sorgten die immer häufiger auftretenden Naturereignisse für finanzielle Belastungen. So wurde bei einem Hagelsturm 2014 die bis dahin höchste Schadensumme für die KLV verzeichnet. Im Laufe des Jahrzehnts wurde Kärnten regelmäßig von Naturkatastrophen wie Hochwas-

ser, Unwettern und Stürmen betroffen. Die dadurch entstandenen Schäden waren erheblich. In diesem Zusammenhang machte die Kärntner Landesversicherung auch immer wieder öffentlich darauf aufmerksam, dass es bis dato keine vernünftige Lösung für den Schutz vor Naturkatastrophen dieser Art gab. Unterstützung für dieses Thema kam aus der gesamten Versicherungsbranche. Allerdings blieb auch dieser neuerliche Ruf nach einer sinnvollen österreichweiten Lösung von der Politik ungehört.

Die Flut an neuen Regulierungen stellt für die gesamte Versicherungsbranche eine Herausforderung dar – die KLV meistert diese mit viel Weitblick & Engagement.

Neues IT-System

Steigende Anforderungen, auch aufgrund der vielen neuen Regulierungen, machten ein neues IT-System für die Kärntner Landesversicherung notwendig. Das neue System sollte die Arbeitsweise der Kärntner Landesversicherung modernisieren,

um die Arbeit schneller, effizienter und kostengünstiger zu machen. Ziel war es, die Effizienz und Servicequalität zu verbessern und somit die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Unter dem Namen „ViVA!klv“ wurde deshalb ein umfangreiches Projekt gestartet und gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung abgewickelt. Das neue IT-System wurde 2015 in der Kärntner Landesversicherung implementiert und sollte bis heute erfolgreich im Einsatz sein.

Versicherte im Mittelpunkt

Trotz aller Regulierungen und Herausforderungen verlor die Kärntner Landesversicherung ihren Auftrag nicht aus den Augen: Armut verhindern. Auf eine Gesellschaft im Wandel sowie sich verändernde Bedürfnisse von Versicherten antwortete die KLV mit der Entwicklung innovativer Versicherungslösungen. Die Palette an Versicherungsprodukten wurde konsequent erweitert, im Mittelpunkt standen individuelle Lösungen, die an die Bedürfnisse der Versicherten angepasst werden konnten.

So bot die neue Kärntner Agrarversicherung beispielsweise maßgeschneiderte Lösungen für Landwirtschaften, mit der Studenten-Versicherung wurde eine ganz neue Zielgruppe angesprochen. Auch in der neuen Eigenheim- und Haushaltsversicherung sowie der Unfallversicherung konnten Versicherte nun aus verschiedenen Paketen ihren optimalen Schutz zusammenstellen. Mit „Fidelis“, einer flexiblen Grundfähigkeits-Versicherung, wurde darüber hinaus eine absolute Innovation auf den Markt gebracht.

Ein wichtiger Schritt in der Modernisierung des Versicherungsangebots war außerdem die Einführung von Unisex-Tarifen Anfang 2012. Diese Tarife sorgten für eine Gleichbehandlung der Geschlech-



Weil nicht alles im Leben vorhersehbar ist!

KLV FIDELIS – Finanzieller Schutz bei Verlust von Grundfähigkeiten
Sicherlich. | KLV

KÄRNTNER LANDES VERSICHERUNG

ter und trugen zu einer faireren Preisgestaltung bei. Um die Produktentwicklung und -betreuung noch effizienter und zielgerichteter zu gestalten, erfolgte außerdem eine Umstrukturierung des Produktmanagements.

An den Bedürfnissen von Versicherten und potenziellen Kund:innen ausgerichtet wurde auch die neue KLV Website, die 2010 an den Start ging. Die neue Homepage war nicht nur technisch und inhaltlich am Puls der damaligen Zeit, sondern sollte auch optisch dem im Jahr zuvor eingeführten neuen Corporate Design entsprechen.

Im Laufe der 2010er Jahre waren Social Media zu einer etablierten Kommunikationsform gewachsen, um die eigene Sichtbarkeit und Reichweite zu



erhöhen und die Kundenbindung zu verbessern. Auch die Kärntner Landesversicherung startete mit Accounts auf verschiedenen Kanälen, mit dem Ziel, eine breitere Zielgruppe zu erreichen, insbesondere jüngere Generationen, die soziale Medien intensiv nutzen. So wurde eine weitere Möglichkeit für direkte und unmittelbare Kommunikation mit Versicherten und Interessierten geschaffen.

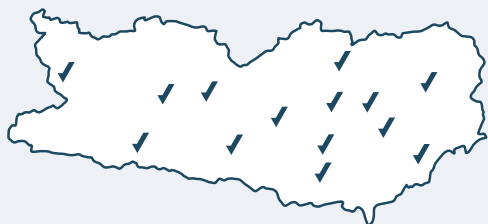
Durch regelmäßige Interaktionen und relevante Inhalte wurde und wird bis heute die Kundenbindung gefördert und eine Community treuer Kund:innen aufgebaut. Die Präsenz verschaffte der Kärntner Landesversicherung einen Wettbewerbs-

vorteil und erhöhte die Transparenz und das Vertrauen der Kunden.

Die Kärntner Landesversicherung startet auf Social Media durch: Ihre Präsenz in den sozialen Netzwerken erhöht die Sichtbarkeit und erreicht neue Zielgruppen.

Zu dieser Zeit lag der Stand an Mitarbeitenden in der KLV und Schadenservice GmbH mit mehr als 200 Personen auf dem geschichtlichen Höchststand. Die gestiegene Anzahl der Mitarbeitenden, aber auch der Fokus auf regionale Präsenz und Beratung, machten einen Ausbau des Bezirksstellen-Netzes notwendig: Die Räumlichkeiten in Bleiburg, Feldkirchen, Ferlach und Friesach wurden an neuen Standorten erweitert und ausgebaut. 2017 eröffnete die KLV Kärntens nördlichste Kfz-Zulassungsstelle am neuen Standort Winklern. Mit dessen Eröffnung war und ist die Kärntner Landesversicherung an insgesamt 14 Standorten in ganz Kärnten vertreten. Die Bezeichnung der „Bezirks- bzw. Geschäftsstellen“ wurde in „Kundenbüros“ geändert. Damit soll-

Mit der Eröffnung des Kundenbüros in Winklern ist die Kärntner Landesversicherung an 14 Standorten in ganz Kärnten vertreten!



te auch in diesem Bereich der Fokus auf die Versicherten signalisiert werden.

Neues Vorstandsteam & Strategieentwicklung

Am 1. Jänner 2014 wurde DI Dr. Jürgen Hartinger zum Vorstandsdirektor der Kärntner Landesversicherung berufen. Im Jahr zuvor war ihm die Prokura verliehen worden, seit 2006 leitete er das versicherungsmathematische Büro der Kärntner Landesversicherung. Er folgte auf Mag. Robert Laßnig, der nach 22 Jahren seinen Ruhestand antrat. Gemeinsam mit Mag. Gerhard Schöffmann, der zeitgleich

zum Sprecher des Vorstandes ernannt wurde, bildet Jürgen Hartinger das neue Vorstandsteam der Kärntner Landesversicherung.

Um die Kärntner Landesversicherung in eine erfolgreiche Zukunft zu führen, unterzogen die Vorstände das Unternehmen einem Strategie-Ent-



**DI Dr. Jürgen Hartinger,
Vorstandsvorsitzender**

wicklungsprozess. Unter dem Titel „KLV 2020“ wurde – gemeinsam mit Führungskräften und Mitarbeitenden, unter Einbeziehung externer Partner und Versicherten – die künftige Positionierung und Geschäftsstrategie definiert. Entsprechend ihrem Auftrag, Armut verhindern, sollte die KLV ihre Position als regionaler Allsparten-Versicherer mit totaler Kundenorientierung festigen. Chancen für zusätzliches Wachstum sah man als Anbieter von temporären Nischenprodukten über einen österreichweiten Partner-Vertrieb.

Jürgen Hartinger wird am 1. Jänner 2014 zum Vorstandsdirektor berufen, sein Vorstandskollege Gerhard Schöffmann wird zum Sprecher des Vorstands.

Für die Umsetzung der neuen Stoßrichtung wurden acht strategische Projekte abgeleitet, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollten. Dazu gehörten unter anderem die Intensivierung des Kundenkontaktes, die Stärkung des hauptberuflichen Vertriebs sowie die Optimierung interner



Prozesse. Erste erfolgreiche Umsetzungen im Rahmen dieser Leitprojekte ließen nicht lange auf sich warten: So wurde noch im selben Jahr ein neues Partnermodell für den hauseigenen Vertrieb eingeführt. Wenige Monate später wurde der elektronische Schadenakt erfolgreich implementiert.

Gleichzeitig gewann die zweite Verkaufsschiene, der Verkauf über Vertriebspartner, zunehmend an Bedeutung. Die Betreuung der Makler:innen und Agenturen wurde intensiviert, über eine externe Maklerplattform wurde zusätzlicher Service angebo-

ten. 2019 ging dann auch das eigene Maklerportal des Unternehmens an den Start.

Insgesamt gelang es der Kärntner Landesversicherung in diesen Jahren, sich nicht nur als verlässlicher Versicherungspartner zu etablieren, sondern auch als innovatives und zukunftsorientiertes Unternehmen zu positionieren. Durch die geschickte Kombination aus Produktinnovation, Digitalisierung und der Einhaltung regulatorischer Vorgaben schuf die KLV eine solide Grundlage für zukünftiges Wachstum und Erfolg.

Eine Bestätigung dafür, dass die Kärntner Landesversicherung auch aus Kundensicht gut aufgestellt war, zeigen auch die zahlreichen FMVÖ-Recommendation-Auszeichnungen: Dieser Preis, der vom Finanz-Marketing Verband Österreich jedes Jahr verliehen wird, ist sozusagen der Oscar der Finanzbranche. Er steht für die beste Kund:innenorientierung und basiert auf der Weiterempfehlungsbereitschaft der Kund:innen. 2014 wurde die Kärntner Landesversicherung mit der Wertung „hervorragende Kundenorientierung“ ausgezeichnet, 2017 mit dem Gütesiegel für „sehr gute Kundenorientierung“. 2019 erhielt das Unternehmen sogar die



Auszeichnung zum „besten Regionalversicherer Österreichs“ sowie das Gütesiegel für „exzellente Kundenorientierung“ und den Sonderpreis „Aufsteiger des Jahres“.

Satzungsänderung & Verleihung des Landeswappens

Bereits seit Jahrzehnten war die Kärntner Landesversicherung als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit unabhängig und ausschließlich dem Wohle



**Verleihung des Landeswappens,
LABg Herbert Gaggl, Jürgen Hartinger,
LH Peter Kaiser, Gerhard Schöffmann,
LHStv. Beate Prettner und LR Rolf Holub**

ihrer Mitglieder verpflichtet. Dieser Unabhängigkeit widersprach eine Passage in der Satzung – sozusagen ein Relikt aus der Gründungszeit. Darin waren Mitwirkungsrechte der Kärntner Landesregierung sowie des Kärntner Landtages am Unternehmen festgelegt.

Um eine unabhängige und selbstbestimmte Zukunft der Kärntner Landesversicherung gewährleisten zu können, war es nötig, diese Einspruchsrechte

aus der Satzung zu löschen. Die Vorstände Mag. Gerhard Schöffmann und DI Dr. Jürgen Hartinger leisteten hier erfolgreiche Überzeugungsarbeit und so wurde am 1. Jänner 2018 eine neue Unternehmenssatzung veröffentlicht. In dieser wurden jegliche noch verbliebene Mitwirkungsrechte der Kärntner Landesregierung sowie des Kärntner Landtags an der Kärntner Landesversicherung beseitigt. Allerdings erlosch damit auch das Recht auf Führung des Kärntner Landeswappens. Dieses offiziell führen zu dürfen, drückt die hohe Verbundenheit mit Kärnten und seinen Menschen aus. Um diese Verbundenheit zu bestätigen, verlieh Landeshauptmann Peter Kaiser das Wappen erneut an die Kärntner Landesversicherung.

2018 wurde der Kärntner Landesversicherung aufgrund einer Satzungsänderung das Recht auf Führung des Landeswappens kurzfristig „entzogen“ und neu verliehen.

120-jähriges Jubiläum & Vorstandswechsel

2019 feiert die Kärntner Landesversicherung ihr 120-jähriges Bestehen. Dazu werden in ganz Kärnten, an allen 14 Standorten, Kund:innen, Partner und Freunde des Unternehmens zu den Jubiläumstagen eingeladen.

Für Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann wird diese Tour gleichsam zu einer Abschiedstour: Nach 33 Jahren, 15 davon als Teil des Vorstandes, legt seine Tätigkeit nieder. Seine Nachfolge hat am 1. 1. 2020 dann Kurt Tschemernjak, MSc angetreten.

Mag. Gerhard Schöffmann beendet seine Tätigkeit als Vorstandsdirektor. Er bleibt der Kärntner Landesversicherung verbunden und wird ein paar Jahre später Mitglied des Aufsichtsrats.

Resilienz und Innovation

Die Welt im Angesicht unerwarteter Krisen

Als Versicherungsunternehmen steht das Unerwartete an der Tagesordnung. Das Udenkbare gehört sozusagen zum Geschäftsmodell. Die Ereignisse, welche in den kommenden Jahren auf die Welt einstürzten, sollten aber auch die Kärntner Landesversicherung vor ungeahnte Herausforderungen stellen.

In das neue Jahrzehnt startete das Unternehmen mit einem neuen Vorstandsteam: Kurt Tschernjak, MSc wurde am 1. Jänner 2020 zum Vorstandsdirektor berufen. Bereits 1984 war er in die KLV eingetreten, wurde 2001 Geschäftsführer der Schadenservice GmbH, 2015 dann Leiter des zentralen Vertriebs sowie Prokurist.

Kurt Tschernjak wird am 1. Jänner 2020 zum Vorstand berufen, sein Vorstandskollege Jürgen Hartinger wird zwei Jahre später zum Vorstandsvorsitzenden ernannt.

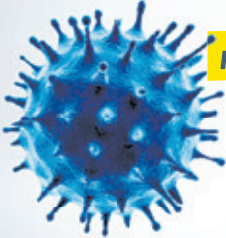
Die folgenden Jahre waren von massiven wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Ereignissen



**Kurt Tschernjak, MSc,
Vorstandsdirektor**

geprägt: Im Jahr 2020 schlug die COVID-19-Pandemie weltweit ein, die schwere Folgen für die Wirtschaft, aber auch für die Gesellschaft insgesamt, mit sich brachte. Gerade, als sich die Situation wieder ein wenig zu entspannen begann, wurde die Welt 2022 vom kriegerischen Überfall der Russischen Fö-

deration auf die Ukraine und den darauffolgenden Flüchtlingswellen in Atem gehalten. Der Terrorangriff der Hamas auf Israel leitete im Jahr 2023 einen



**Schnelle Hilfe
rund um die Uhr!**

**24 h
HOTLINE**


Dein KLV SofortHelfer Corona

Bei deiner Haushaltsversicherung vertraust du auf die Kärntner Landesversicherung. Jetzt wollen wir mithelfen, damit es dir zuhause auch weiter gut geht! Deshalb bieten wir mit dem *KLV SofortHelfer Corona* schnelle und professionelle Hilfe – rund um die Uhr, an sieben Tagen die Woche, völlig kostenlos und unverbindlich. Lass dich umfassend von ExpertInnen beraten bei medizinischen Fragen, technischen Problemen oder seelischen Nöten.

Bleib gesund & #sicherdaheim!

Ein Service für unsere Haushaltsversicherungs-KundInnen.
Alle Infos auf www.klv.at

Sicherlich. | KLV  

KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG 

weiteren militärischen Konflikt ein. Bis heute ist die globale Lage komplex sowie von anhaltender Gewalt und politischen Spannungen geprägt.

Damit nicht genug, war diese Zeit infolge des Klimawandels von einer Vielzahl extremer Wetterereignisse auf der ganzen Welt geprägt. Auch in Kärnten sorgten immer öfter Stürme, Hagel, Starkregen, Überschwemmungen und Muren für Verwüstungen.

Angesichts dieser Entwicklungen zeigte die Kärntner Landesversicherung eine bemerkenswerte Resilienz und Anpassungsfähigkeit. Durch konsequente Ausrichtung der Unternehmensstrategie an sich verändernde Bedingungen, intelligenten Maßnahmen zur Digitalisierung, vor allem aber ihren Fokus auf die Bedürfnisse der Menschen, konnte sie ihre Position als führendes Unternehmen am Kärntner Markt behaupten.

Strategie für die Zukunft

Vor dem Hintergrund unsicherer Zeiten, stellen sich Unternehmen vermehrt eine Sinnfrage: Was ist unsere Daseinsberechtigung? Wofür arbeiten wir? Trägt unser Unternehmen etwas dazu bei, diese

Welt besser zu machen? Nicht zuletzt beeinflussen Themen wie Nachhaltigkeit, Arbeitsbedingungen oder soziales Engagement immer öfter die Kaufentscheidung von Konsument:innen. Die Kärntner Landesversicherung war und ist hier im Vorteil, hat sie doch seit ihrer Gründung eine klare Vision: Armut verhindern.

Um die Vision weiter im Fokus zu behalten, führte der Vorstand, unter Einbeziehung der Mitarbeitenden, ab 2021 ein umfassendes Strategieprojekt durch. Das Geschäftsmodell wurde erneut auf den Prüfstein gestellt und an den Anforderungen der Zukunft ausgerichtet. Dabei wurden nicht nur Vision, Mission und Unternehmenszweck geschärft, sondern ganz klare Strategien und Handlungsfelder für nachhaltigen Erfolg definiert.

Der Weg, der in eine erfolgreiche Zukunft der Kärntner Landesversicherung führt, verläuft dementsprechend über vier strategische Entwicklungsrichtungen:

1. Weiterentwicklung der Unternehmenskultur: Innovationskraft, Agilität und Nachhaltigkeit

Auch, wenn die Versicherungsbranche durch eine Vielzahl gesetzlicher Vorgaben bestimmt ist, gibt es Möglichkeiten, bei Produkten und Services neue Wege zu beschreiten. Um kreative und innovative Ansätze für neue Zielgruppen und Lösungen zu schaffen, entwickelt sich die KLV in Richtung Agilität und Innovationskraft weiter.

2. Stärken nutzen:

Optimierung des Kerngeschäftes als Universalversicherung in Kärnten

Vom Wettbewerb unterscheidet sich die Kärntner Landesversicherung mithilfe ihrer exzellenten Kundenorientierung, einem dichten Netz regionaler Standorte in ganz Kärnten sowie dem klaren Bekenntnis zur persönlichen Beratung durch eigene Berater:innen. Langfristige Kundenbeziehungen werden durch den Fokus auf die nächste Generation gesichert, ein attraktives Vollsortiment deckt sämtliche Bedürfnisse ab.

3. Fokussiert wachsen:

Aufbau neuer Zielgruppen und datengetriebener Geschäftsmodelle

Keine Standardprodukte, sondern die Erschließung neuer Zielgruppen, durch maßgeschneiderte Lösungen; so schafft die Kärntner Landesversicherung Wachstum in Kärnten, das weit über die bisherige Stammkundschaft hinausgeht.

4. Externe Synergien für mehr Effizienz:

Beteiligung und vertikale Integration

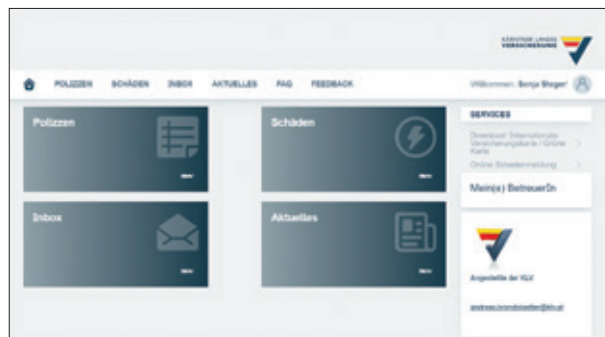
Die KLV verfügt über außerordentliche Kompetenz im Kerngeschäft, nicht zuletzt auch im Bereich der Schadenabwicklung. Durch den Ausbau dieses Tätigkeitsfeldes, beispielsweise durch Beteiligung an oder Gründung von entsprechenden Unternehmen, können Synergien und Wettbewerbsvorteile realisiert werden.

Diese strategischen Entwicklungsrichtungen wurden in der Praxis umgesetzt und so waren die folgenden Jahre geprägt von Innovationen in vielen Bereichen:

Mit „TEAM 500“, einer Gesundheits- und Charity-Community, wurden erste Erfahrungen für verhaltensbasierte Angebote gesammelt, mit dem „KLV SofortHelfer“ wurden erstmalig Assistance-Leis-



tungen angeboten. Die „Kärntner Unternehmerin“ ging 2023 mit einem maßgeschneiderten Versicherungspaket für EPU und Gründer:innen an den Start. 2024 erweiterte der „Kärntner Zukunftspolster“ als



fondsgebundene Lebensversicherung die Produktpalette im Bereich der Vorsorge.

Im Feld der Digitalisierung war die Einführung des KLV Kundenportals 2021 ein wichtiger Meilenstein. Darüber hinaus wurde ein eigenes Projektteam installiert, das die Entwicklung und Umsetzung digitaler Services konsequent verfolgt. Ziel ist es, Services anzubieten, die einen konkreten Mehrwert für Versicherte und Unternehmen bieten.

2021 wurde das Kundenportal der Kärntner Landesversicherung eingeführt. Es bietet umfassenden Service, rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

Nachdem die aktuelle Website nicht mehr den technischen, optischen und funktionalen Anforderungen entsprach, wurde 2021 eine neue Unternehmensseite umgesetzt. Neben einer neuen Optik war die wichtigste Entwicklung, dass die Struktur optimal auf die Bedürfnisse der User angepasst wurde. So wurden auch in diesem Bereich die Bedürfnisse der



Versicherten und Interessenten in den Mittelpunkt gestellt.

2022 wurde die KB Wasserschadensanierung GmbH gegründet. In den nächsten Jahren sollte die hundertprozentige Tochter der Kärntner Landesversicherung ein rasantes Wachstum zeigen und den strategischen Ansatz der vertikalen Integration bestätigen.

Im März 2024 wurde die Kärntner Landesversicherung Opfer eines professionellen Cyber-Angriffs, von dem auch mehrere weitere Unternehmen betroffen waren. Das Warnsystem der KLV schlug sofort Alarm und innerhalb kürzester Zeit konnten die internen und externen Expert:innen die Situation unter Kontrolle bringen. Seit einigen Jahren war

in höchste technische Standards und Know-how im Bereich der Cyber-Security investiert worden – ein strategisch wichtiger Schritt, mit dem großer finanzieller Schaden für die Kärntner Landesversicherung erfolgreich abgewehrt werden konnte.

Die Kärntner Landesversicherung wurde Opfer eines Cyber-Angriffs. Die Attacke konnte abgewehrt und damit großer finanzieller Schaden verhindert werden.

Der nachhaltige Fokus auf die Bedürfnisse der Kund:innen zeigt Wirkung: Neben einer stabilen Entwicklung des Kundenstamms wurde die Kärntner Landesversicherung auch immer wieder für ihre Produkte und Services ausgezeichnet. Der „FMVÖ-Recommenderr“, der sogenannten „Oscar der Finanzbranche“, wurde der KLV vom Finanz-Marketing Verband Österreich gleich mehrfach verliehen: 2020 sowie 2023 als „bester Regionalversicherer Österreichs“, 2022 für „sehr gute Kundenorientierung“.

Aber auch die Produkte schnitten in Vergleichstests immer wieder hervorragend ab. So wurde bei-

spielsweise die Kärntner Unfallversicherung 2021 von der ÖGSV, der Gesellschaft für Verbraucherstudien, zum Testsieger eines österreichweiten Vergleichs gekürt. Als Anerkennung für ihre Produktentwicklungen konnte sich das Unternehmen im Rahmen von „Team 500“ auch über internationale Preise freuen: Das Projekt war 2021 unter den Preis-



Vorstandsvorsitzender Jürgen Hartinger bei der Recommender-Verleihung 2023 (mit Sonja Steger, Leitung Marketing)

trägern beim Garmin Health Award sowie dem insu-reNXT Innovators Award.

Ausgezeichnet! 2020 & 2023 wurde die KLV mit dem FMVÖ-Recommendier als bester Regionalversicherer Österreichs ausgezeichnet.

Versichern und Vorsorgen mit dem Kärntner Lebensgefühl

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurde auch definiert, wie die Kärntner Landesversicherung ihren Auftrag erfüllt: Organisation der Gemeinschaft, des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit, liegt in den kompetenten Händen der Mitarbeitenden, die mit persönlichen Lösungen und einem ehrlichen Miteinander das Kärntner Lebensgefühl spürbar machen.

Dieses Kärntner Lebensgefühl gab den Anstoß für eine Kommunikationskampagne, welche für große Aufmerksamkeit sorgte: Über Wochen hinweg waren Begriffe wie „wörtherseegechillt“, „glocknerhigh“ oder „zuckerreinkerlsüss“ auf Plakaten,



Inseraten und im Internet zu sehen sowie im Radio zu hören. Ohne Hinweis, wer dahintersteckt, sorgte die Kampagne für Rätselraten in ganz Kärnten. Bei einer Pressekonferenz wurde das Rätsel um das #kaerntnerlebensgefuehl gelöst: Als einziges regionales Versicherungsunternehmen in Kärnten kennt die KLV die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben, ganz genau. Dabei wird das Kärntner Lebensgefühl jeden Tag erlebbar: Durch persönliche Lösungen, kompetente persönliche Beratung auf Augenhöhe sowie echte Unterstützung und schnelle Hilfe im Schadenfall. Die Kampagne wurde 2023 gestartet

und wird die Kärntner Landesversicherung noch über ihr Jubiläum hinaus begleiten.

„wörtherseegechillt“, „glocknerhigh“ oder „zuckerreinkerlsüss“ – die Kampagne zum #kaerntnerlebensgefuehl sorgt in ganz Kärnten für große Aufmerksamkeit.

125 Jahre Kärntner Landesversicherung

2024 beging die Kärntner Landesversicherung ihr 125-jähriges Jubiläum. Ein Geburtstag, der entsprechend dem Fokus auf der Gemeinschaft und den Versicherten, nicht mit einem einzelnen großen Fest gefeiert wurde. Stattdessen wurden für möglichst viele Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende, Partner und Freunde, insgesamt 15 Jubiläumsfeiern in ganz Kärnten organisiert.

So wurde der Anlass nicht nur gebührend gefeiert, sondern vor allem auch die Gemeinschaft, welche die Kärntner Landesversicherung im Kern ausmacht, weiter gestärkt.





GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Gesellschaftliches Engagement

Vor 125 Jahren wurde die Kärntner Landesversicherung mit einem klaren Auftrag gegründet: Armut verhindern. Um diese Mission zu erfüllen, bietet das regionale Versicherungsunternehmen sinnvollen und leistbaren Versicherungsschutz, ermöglicht durch Vertrauen und ehrliche Partnerschaft, Kompetenz und Herz.

Als aktiver Teil der Gesellschaft sieht die KLV ihre Verantwortung aber in einem größeren Kontext: Armut soll nicht nur in finanzieller Hinsicht verhindert werden, es gilt darüber hinaus auch geistigen und kulturellen Wohlstand zu fördern. So war und ist die Kärntner Landesversicherung eine engagierte Partnerin für Initiativen und Projekte aus verschiedensten Bereichen, mit Schwerpunkt auf den Themen Kunst und Kultur, Soziales und Sport. Einen besonderen Fokus legt das Unternehmen aber auch auf die Aufklärung und Prävention für mehr Sicherheit im Land.

Mit dem Ziel, die Lebensqualität in Kärnten nachhaltig zu verbessern sowie die Menschen in schwierigen Zeiten zu stärken, ist die Geschichte der Kärntner Landesversicherung geprägt von einer tiefen Verbundenheit zu Region und Gesellschaft.

Die folgende Auswahl soll Einblick geben in das vielfältige Engagement in den vergangenen Jahren.

Agrarius®

Die traditionell starke Verbindung zur Landwirtschaft war der Antrieb für einen landwirtschaftlichen Innovationspreis (2000 – 2005). Kreative Ideen von heute gestalten die Landwirtschaft von morgen, deshalb förderte die Kärntner Landesversicherung



im Rahmen des Agrarius® außergewöhnliche landwirtschaftliche Projekte. Eine unabhängige Expertenjury beurteilte die eingereichten Projekte und kürte dann die Gewinner. Dieser, zum damaligen Zeitpunkt größte landwirtschaftliche Innovationspreis Österreichs, war mit € 10.000,- dotiert.

Kinder-Sicherheitsolympiade

Bereits seit 2015 ist die KLV Partnerin der Kinder-Sicherheitsolympiade in Kärnten. Gemeinsam mit dem Zivilschutzverband Kärnten wurden so tausende Kinder erreicht, die ihr Sicherheitswissen sowie



ihre Geschicklichkeit im Rahmen von Wettbewerben spielerisch trainieren und verbessern. So leistet die Kärntner Landesversicherung wichtige Präventionsarbeit für die Jüngsten der Gesellschaft.

Jägerbataillon Kärnten

2006 wurde das Jägerbataillon Kärnten aus Militärsoldaten der ehemaligen Jägerbataillone 46 und 27 gegründet. Hauptaufgabe des Jägerbataillons Kärnten ist der Schutz kritischer Infrastruktur. Seit



Anbeginn ist die Kärntner Landesversicherung Partnerin des Bataillons und wurde 2021 von Verteidigungsministerin Tanner für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet.

Acoustic Lakeside Festival

Das Musikfestival wurde das erste Mal 2006 veranstaltet. Seit damals hat es viele internationale Musikgrößen an den Sonnegger See gebracht, die Veranstaltung wurde zum wichtigen Bestandteil der österreichischen Festivalzene entwickelt. Von Anfang an war die Kärntner Landesversicherung als

Partnerin an Board und leistet damit einen großen Beitrag für die kulturelle Vielfalt in Kärnten.

Bühne & Literatur

Mit bisher vier Saisonen ist das Klagenfurt Festival noch relativ jung unter den österreichischen Kulturfesten, mit hochkarätigen Acts aus Musik, Theater und Tanz aber bereits wichtiger Bestandteil der österreichischen Kulturlandschaft. Seit 2022 ist die KLV hier engagierte Partnerin.

Unterstützt wurde auch das Theaterfestival auf der Heunburg in Völkermarkt, welches von 1997 bis 2010 unter der künstlerischen Leitung von Stefan Pfeistlinger stattfand und durch mutige zeitgenössische Inszenierungen eine bedeutende Rolle im kulturellen Leben Kärntens spielte.

Eine wichtige Partnerin war die Kärntner Landesversicherung auch für „Krstal – Artist in Residence“, einem internationalen Symposium für Bildhauer, das Kunstschaffenden Raum für kreative Entfaltung bietet. Ein weiteres wichtiges Projekt waren die St. Veiter Literaturtage, die 2022 zum letzten Mal stattfanden.



Sportlich & treffsicher

Seit vielen Jahren verbindet die KLV und der Kärntner Fußballverband eine erfolgreiche Partnerschaft. Die Auszeichnung der besten Torschützen der Kärntnerliga findet alljährlich mit Unterstützung der Kärntner Landesversicherung statt.

Für drei Jahre war die KLV darüber hinaus auch Partnerin der Lakers Kärnten. Die Mannschaft ist eine von nur vier Mannschaften in Österreich, die in der internationalen Frauen-Eishockey-Liga (EWHL) mitspielen. Ein absolutes Statement für den Frauensport.

KLV Geburtstagsedition

Jedes Jahr schaffen renommierte Künstlerinnen und Künstler exklusive Werke, die den Mitarbeitenden

zum Geburtstag überreicht werden. So erhält jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Laufe der Jahre eine ganz persönliche Sammlung zeitgenössischer Kunst aus Kärnten. Gleichzeitig bereichern größere Werke die Räumlichkeiten der KLV, die dadurch zu inspirierenden Galerien werden. Für diese Initiative, welche die Kärntner Kunstszene fördert und gleichzeitig eine nachhaltige Verbindung zwischen Arbeitswelt und Kultur schafft, wurde die KLV



Arbeiten in der Galerie:

Die KLV schafft eine nachhaltige Verbindung zwischen Arbeitswelt und Kultur.

2007 im Rahmen von „Maecenas Kärnten“ mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

2024 feiert die Kärntner Landesversicherung nicht nur ihr 125-jähriges Jubiläum, sondern auch den 20. Geburtstag dieser Initiative. Die daraus entstandene Sammlung zeigt einen spannenden Querschnitt durch die Kärntner Kunstszene des 20. und 21. Jahrhunderts und wurde vom 3. bis 12. September im Rahmen der Ausstellung „Kunst nimmt Platz“ im Künstlerhaus Klagenfurt präsentiert.

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Medieninhaberin:

Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit
Domgasse 21, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich
www.klv.at

Verantwortlich für den Inhalt:

Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit

Text & Redaktion:

Mag. (FH) Sonja Steger, Leitung Marketing & Kommunikation (KLV)

Gestaltung und Layout:

Werbeagentur Pauli
Mag. Paul Angerer
Glainach 12, 9170 Ferlach, Österreich

Druck:

Druckerei Josef Loibnegger
Schwendnergasse 22, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich

Copyright:

2024 Kärntner Landesversicherung. Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung der Inhalte, insbesondere der Bilder und Texte, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Kärntner Landesversicherung nicht gestattet.

Bildnachweise

Fotostudio Jost & Bayer	4, 5, 45, 52, 55
Kärntner Montanindustrie GmbH	7
Archiv der Kärntner Landesversicherung	8, 20, 30, 31, 35, 41, 42, 43, 48, 62
Roman Felsner	19
Kärntner Landesarchiv	21, 22
Familie Lederer	23
Sammlung Eichert	27
LPD/Helge Bauer	54
fmvö finanz-marketing verband	58
Zivilschutzverband Kärnten	62
Acoustic Lakeside	63
Lakers Kärnten	64
Ferdinand Neumüller	64

Grafiken: Freepik

Quellenangaben

Chronik zum 100-jährigen Jubiläum der Kärntner Landesversicherung
Archiv der Kärntner Landesversicherung

